

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

AugenOptik

R. Heuberger

8105 Regensdorf
Dallikerstrasse 42
Tel. 01 840 01 01

8.30 – 18.30
Do + Sa
8.30 – 12.30

BRILLEN und
KINDERBRILLEN

SONNENBRILLEN
Qual. FERNGLÄSER

Freitag, 25. November 1983
Nr. 44
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
56. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 21.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Grenzen

Fernsehen, Radio und Ringierpresse haben sie hochstilisiert, die sozialdemokratische Fraktion der Bundesversammlung hat sie, bereits im zweiten Wahlgang, wenn auch knapp auf den Schild erhoben: Die 55-jährige Zürcher Politikerin *Lilian Uchtenhagen*, die – via Frauenbewegung – relativ spät in die Politik kam. Sie hat unbestritten einiges geleistet, ist intelligent und gewandt.

Am 7. Dezember wird sich weisen, ob sie erste Bundesrätin der Schweiz wird. Einige Zeitungen vollbrachten eine Freudsche Fehlleistung und sprachen von einem möglichen Bundesrat Uchtenhagen, wobei da und dort dieser «Bundesrat» noch mit dem Etikett «weiblich» versehen wurde. Noch nicht überall hat die Emanzipation der Frau so durchgeschlagen, dass man das weibliche Wort auch braucht, wenn eines zur Verfügung steht.

Um die Vertretung der Frauen wird es bei der Wahl u.a. gehen, vielleicht ausschlaggebend. Ob es so einfach ist, wie Frau Uchtenhagen es selbst darstellt, bleibt ungewiss, denn die Formel «endlich eine Frau» vereinfacht die Situation schon. Ob es eine Ohrfeige für die ganze Frauenwelt darstellte, sollte «die Uchtenhagen» keine Gnade finden?

Dazu wäre einmal zu sagen, dass sie für nicht alle die ideale Repräsentantin der helvetischen Weiblichkeit sein dürfte, denn nicht einmal in der eigenen Fraktion ist sie unumstritten. Kommt hinzu, dass die Stimmen der Sozialdemokraten nicht ausreichen, um Frau Uchtenhagen den auf sechs dezimierten «Zwergen» als Schneewittchen beizugesellen.

Ob es ein organisierter Rufmord ist, wenn behauptet wird, sie könne derart explosiv werden, dass sie mit Aschenbechern um sich schmeisse? Dies ist läppisch, so wie es auch fragwürdig ist, wenn immer wieder die Frage der Belastbarkeit und Verletzlichkeit gestellt wird; es ist dies auch geschmacklos «im Nachgang» zu Ritschard! Abgesehen davon, dass solche Fragen im Zusammenhang mit männlichen Kandidaten noch nie gestellt worden sind!

Das Rennen ist noch durchaus offen, und wohl selten war die Spannung im Volk so gross wie diesmal. Gerade die Wahlen vor zehn Jahren, als Ritschard als vorher überhaupt (vor den Kulissen) nicht kotierter Aussenseiter schliesslich über die Ziellinie lief, sind Anlass zur Überlegung, dass vieles anders als erwartet laufen kann, denn damals kam überhaupt keiner der von den Fraktionen aufgestellter Kandidat durch! Eine entscheidende Rolle wird bei den bürgerlichen Parteien die Überlegung spielen, ob sie, die die Frauen (man denke an Propagandaslogans) auch lieben, das «Stigma» auf sich nehmen wollen, einer Frau beim Anlauf auf den Bundesratsstuhl «das Bein gestellt» zu haben.

Ausschlaggebend könnten Rücksichtnahmen föderalistischer und regionaler Natur sein. Frau Uchtenhagen, durch Heirat Baselländerin, in Olten aufgewachsen, ist doch wohl in erster Linie Zürcher Politikerin mit Domizil in Zürich. Ob es sie neben Bundesrat Friedrich noch «leiden» mag? Schliesslich wird auch noch der Nachfolger (von Nachfolgerin spricht – noch – niemand) für Chevallaz zu wählen sein, und da hat die romanische Schweiz drei Eisen im Feuer, so dass sich auch von da her komplizierte Konstellationen ergeben.

Zu besetzendes Departement? Frau Uchtenhagen würde (sie müsste noch mehr im Konjunktiv reden) annehmen, was man ihr überlassen würde. Das Militärdepartement wohl nicht. Sie gilt als Finanz- und Wirtschaftssachverständige. Ihre Doktordissertation lautete: «Grenzen der Staatsverschuldung».

Für diesen hochaktuellen Themenkreis wäre sie als Expertin am richtigen Platz im Finanzdepartement und von ihrer Partei her, welche diese Grenzen im allgemeinen nicht restriktiv abgesteckt sehen möchte, eher eine Ausnahme! Wenn sie scheitern sollte, dann vielleicht auch wegen der Grenzen der Belastbarkeit jener (Parlamentarier), die sich in ihrer Wahl nicht durch ein Zuviel an Public Relations unter Druck setzen lassen wollten.

Advent 1983

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

*Das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht begriffen.*

Johannes-Evangelium, 1,5

Mit diesem ersten Adventswort knüpft der Evangelist bewusst an das Wort des Propheten Jesaja an: «Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein grosses Licht». Wir können uns vorstellen, woran er denkt: an die Leiden des jüdischen Volkes, das unter der römischen Herrschaft seufzte. An die Christenverfolgungen unter Kaiser Nero, Diokletian und Tiberius, an das Sterben der Märtyrer. 2000 Jahre sind seither vergangen, die Menschheit hat in mancher Hinsicht grosse Fortschritte gemacht, sie greift nach den Sternen – aber ist die Finsternis gewichen? Halt nicht auch heute die Erde wider von Krieg und Kriegsgeschrei? Leben nicht auch heute noch Menschen in Verfolgung, Angst und Schrecken? Wahrhaftig: die Finsternis leistet dem Licht der Erlösung und des Friedens, das von Jesus Christus ausgeht, erfolgreich Widerstand! Trotzdem dürfen wir der Adventszeit getrost entgegengehen. Wir sind dazu berufen, Lichtträger zu sein. Wir dürfen die Fackel des Glaubens und der Hoffnung ergreifen und weitertragen. Endlich wird das Licht doch über die Finsternis triumphieren! KS

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Weihnachtsbaumverkauf auf dem Höneggerberg

Der diesjährige Weihnachtsbaumverkauf vom Stadtförstamt auf dem Höneggerberg findet an folgenden Tagen statt: Dienstag bis Donnerstag, 13. bis 15. Dezember jeweils von 08.00 bis 16.30 Uhr beim Forstgarten Höneggerberg, hinter dem Friedhof. Am Samstag, 17. Dezember besteht die letzte Möglichkeit, einen städtischen Tannenbaum im Käferbergwald zu erstehen. Standort: Waldhütte unterhalb Weiher von 08.00 bis 15.00 Uhr.

Das Salzkorn der Woche

Wenn einer eine dicke Brieftasche hat, kann dies ja auch daher rühren, dass lauter Zehnnoten drin stecken.

C. G. Salis

Apotheke Hönegg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Dr. Elisabeth Schaerer, Apothekerin

Brot für Brüder Weihnachtsgabe 1983

Mit ihren Spenden an «Brot für Brüder», welche zum voraus schon ganz herzlich verdankt werden, unterstützt die Hönegger Bevölkerung dieses Jahr 2 Projekte, deren Grundidee Hilfe zur Selbsthilfe ist.

Das **Entwicklungsprogramm für fünf Fischerdörfer** im Guntur-Distrikt in Andra Pradesh (Indien), das schon letztes Jahr von Hönegg getragen wurde, ist zur Zufriedenheit und ohne grössere Probleme angelaufen. Durch die intensivere Salzgewinnung (200 Tonnen) haben 75 Familien, durch die bessere Bodenbewirtschaftung und die neuen Bewässerungsanlagen haben 300 Familien ein zwar bescheidenes, aber doch regelmässiges Jahreseinkommen gefunden. In der einfachen medizinischen Behandlungsstation werden täglich etwa 20 bis 30 Patienten ambulant behandelt. Zudem wird von hier aus ein Gesundheitsprogramm an die Bevölkerung vermittelt. Der Aufbau einer **Ausbildungs- und Produktionswerkstätte** für angepasste ländliche Technik in Jérémie (Haiti) ist in vollem Gange. Es arbeiten neun mehrheitlich einheimische Verantwortliche zusammen mit elf Ausgebildeten und 14 Hilfsarbeitern. In verschiedenen Seminaren und Kursen werden andere Einheimische zu handwerklichem Arbeiten herangebildet oder in Organisationsfragen unterrichtet. Einige Werkstättenzweige sind bereits in Betrieb und haben schon viele Aufträge ausgeführt und wichtige Reparaturen erledigt, andere müssen noch fertig eingerichtet werden.

Trotz der erfreulichen Berichte sind beide Projekte nach wie vor auf finanzielle Unterstützung angewiesen, damit sie vollumfänglich ausgebaut und der einheimischen Bevölkerung zur Selbstverwaltung übergeben werden können. Die Projektleiter sind deshalb äusserst dankbar für jeden einzelnen Geldbeitrag.

Spenden können an «Brot für Brüder» – Zürcher Kantonalbank, Agentur Hönegg, Postcheckkonto 80-1581 Zürich überwiesen und in der Steuererklärung unter Ziffer 22 abgezogen werden. (E.S.)

Umzüge bis 4 Zimmer ab Fr. 35.— pro Std. und pro km 1.50.
Firma mit 10jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55

FDP Zürich 10

Frage- und Sprechstunde über Quartier- und Schulprobleme;

Orientierung über die Abstimmungsvorlagen vom 4. Dezember 1983

Am Dienstag, 29. November 1983, von 18.00 bis 20.00 Uhr, führt die FDP Zürich 10 im Ortsmuseum Hönegg, Vogtsrain 2, bereits zum dritten Mal die Frage- und Sprechstunde durch. Nebst Kantonsrat Alfred Bohren (Präsident des Schulkreises Waidberg) und den Gemeinderäten Dr. Sylvia Staub, Konrad Jung und Franz Scherer werden auch Schulpfleger und weitere Fachleute anwesend sein. Jeder Bürger ist herzlich willkommen und hat Gelegenheit, in ungezwungenem Rahmen Fragen zu stellen und sich beraten zu lassen.

Anschliessend findet ab 20.00 Uhr eine Orientierung über die Abstimmungsvorlagen vom 4. Dezember 1983 statt. Auch hier besteht Gelegenheit zur Diskussion. Die Referenten sind:
Eidgenössische Vorlage: Bürgerrecht: Dr. Robert Chanson
Kantonale Vorlagen: Bahnübergang Landikonstrasse in Birmensdorf: Kantonsrat Alfred Bohren
Polizeigesetz: Dr. Beat Zürcher
Städtische Vorlagen: Gemeinderäte Dr. Sylvia Staub, Konrad Jung und Franz Scherer

Unser neu gewählter Nationalrat Ernst Cincera hofft, rechtzeitig aus der Session in Bern zu dieser Veranstaltung erscheinen zu können.

Wirtschaft heute

Preisüberwachung und Teuerung 1983

(GIP) Gegenwärtig befindet sich ein Gesetzesentwurf über die Preisüberwachung in der Vernehmlassung, nachdem vor knapp einem Jahr Volk und Stände einen entsprechenden Verfassungsauftrag erteilt hatten. Die Eile, mit der an die Realisierung gegangen wird, lässt eine nicht in allen Konsequenzen durchdachte Lösung befürchten. Die Ausgestaltung der Preisüberwachung bedarf jedoch grösster Sorgfalt, gilt es, den Volkswillen zu respektieren, ohne die dem Gesamtwohl dienenden Vorteile der freien Marktwirtschaft zu gefährden.

Im Moment ist es um die Preisüberwachung relativ still geworden. Kunststück! Innerhalb des letzten Jahres verzeichnete unser Land eine Teuerung von lediglich 1,4 Prozent. Die Verbindung zwischen dieser erfreulichen Tatsache und dem politischen Wunsch nach einer staatlichen Preisüberwachung wird durch die Überwachungsapostel und Bevormunder der Wirtschaft nicht gern hergestellt. Und dennoch, sie verdient es, hervorgehoben zu werden, belegt sie doch einmal mehr die durch uns immer und immer wieder vorgebrachte Behauptung, die staatliche Preisüberwachung sei nicht in der Lage, die Teuerung zu beeinflussen. Für alle Preisüberwacher und deren Bewunderer müsste diese Feststellung ernüchternd wirken, deshalb nimmt man sie lieber gar nicht erst zur Kenntnis. Doch sei es an dieser Stelle nochmals wiederholt: Für die Inflationsrate trägt die Notenbank die Verantwortung, in schlechten wie in guten Zeiten. Deshalb kommt ihr nun auch das Kompliment zu, dank restriktiver Geldmengenpolitik die Bedingungen für diese geringe Teuerungsrate geschaffen zu haben. Diese Einsicht bestätigt auch die absolute Notwendigkeit, an der Unabhängigkeit der Nationalbank strikte festzuhalten. Alle Gelüste, auch die Notenbankpolitik in den Kompetenzbereich des Bundesrates zu überführen, müssen zum Wohl unserer Volkswirtschaft im Keim erstickt werden.

Kommission «Freischaffende der FDP Zürich 10»

Hönegger neuer Fraktionspräsident

Die Christlichdemokratische Fraktion des Gemeinderates der Stadt Zürich hat an ihrer Sitzung vom 21. November 1983 den Hönegger Gemeinderat **Karl Federer** einstimmig zu ihrem Präsidenten gewählt. Karl Federer gehört seit dem Jahre 1974 dem Rat an, war während acht Jahren Mitglied der gemeinderätlichen Rechnungsprüfungskommission und in dieser Eigenschaft auch Referent des Sozialamtes. Während zwei Jahren präsidierte er auch die parlamentarische Untersuchungskommission in der Angelegenheit Tiefbauamt. Karl Federer löst den bisherigen Amtsinhaber, Gemeinderat Stephan Schubiger, dipl. Bauingenieur ETH, der die Fraktion von 1979 bis 1983 präsidierte, ab. Wir gratulieren unserem Hönegger Gemeinderat zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm viel Erfolg in der Führung der CVP-Fraktion im Zürcher Gemeinderat.

Pressedienst CVP Zürich 10

Musikalischer Abendgottesdienst zum 1. Advent

Am Sonntag, 27. November 1983, findet um 20.00 Uhr, in der reformierten Kirche ein musikalischer Abendgottesdienst statt. Der junge Hönegger *Gitarist Klaus Goldschmid* spielt Werke von Bach, Tarega, Villa – Lobos und Lauro. *Alfred Pruski, Orgel*, spielt ein Werk von Bach und eines des romantischen Komponisten Brölemment. – Die musikalischen Beiträge sind von Lesungen mit Texten zum Thema «Erwartung» umrahmt, die eine Besinnung zum Advent einleiten wollen.

Fotohaus
☎ 56 87 77

Peyer

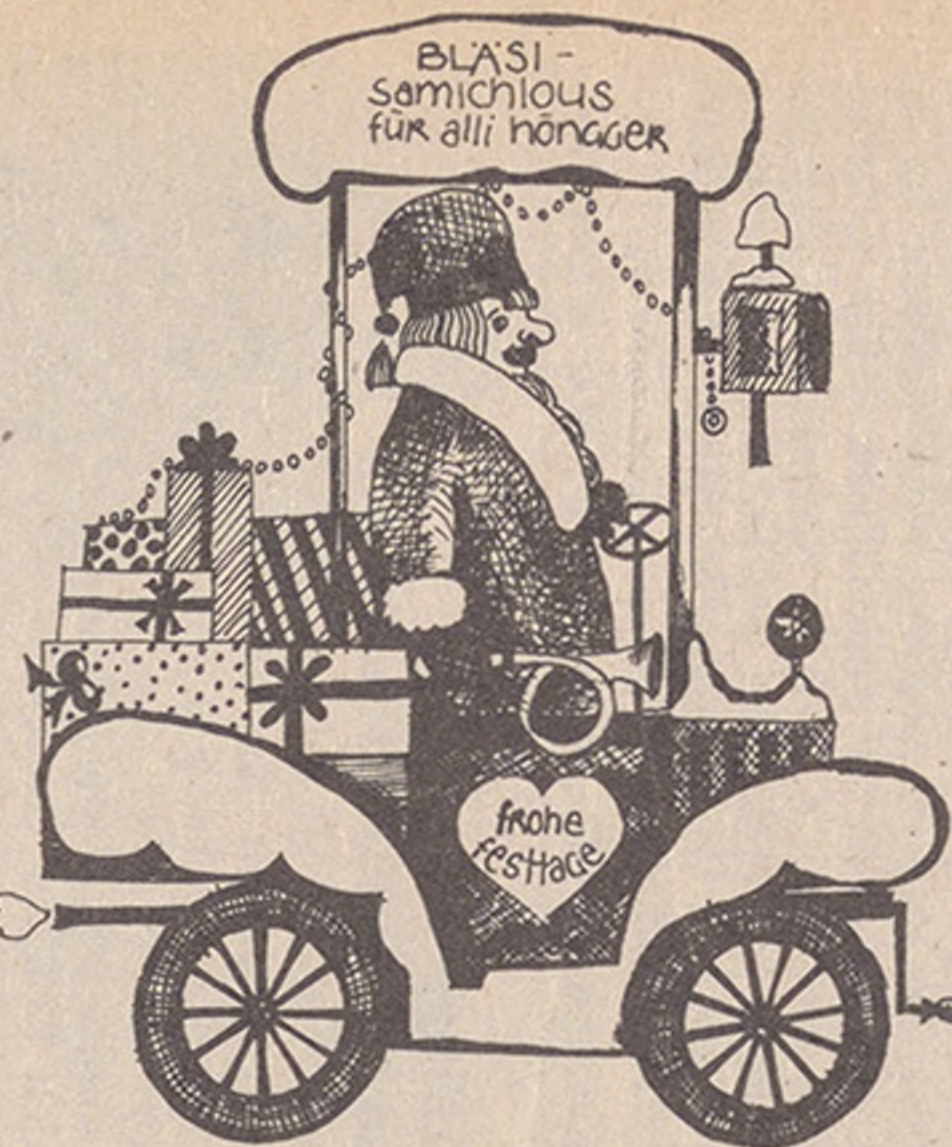
Limmattalstr. 164
Zürich-Hönegg

Video-Bänder zu Top-Preisen!

BLÄSI DROGERIE

Parfumerie - Sanitätsgeschäft

REVLON *Helena Rubinstein* JUVENA *Helena Rubinstein*



BLÄSI DROGERIE

Parfumerie - Sanitätsgeschäft

REVLON *Helena Rubinstein* JUVENA *Helena Rubinstein*

Er für Sie

Duftende
Kostbarkeiten

Chloé Parfums
Lagerfeld

Romantisch, etwas sinnlich, gefühl- und geheimnisvoll

Eau de Toilette	60 ml	Fr. 41.—
Eau de Toilette	120 ml	Fr. 54.—
Eau de Toilette Spray	50 ml	Fr. 44.—
Eau de Toilette Spray	86 ml	Fr. 56.—
Parfum Luxus Taschenspray		Fr. 108.—
Seife 100 g		Fr. 16.—
Bad- und Dusch-Gel		Fr. 34.—

GIORGIO ARMANI

NEU! unsere exclusive Badelinie mit dem verführerischen Duft.

Bade- und Dusch-Gel	Fr. 34.—
Bade-Oel	Fr. 34.—
Körpermilch	Fr. 45.—
Körpercreme	Fr. 65.—
Körperpuder	
Grossdose mit Quaste	Fr. 48.—
Deodorant Spray	Fr. 28.—

Wichtig, wir führen auch die ganze Giorgio Armani Parfumerie-Linie

LANVIN PARIS

NEU! **CLAIR DE JOUR**

Der junge, leichte, liebliche Duft

Eau de Toilette	50 ml	Fr. 32.—
Eau de Toilette	100 ml	Fr. 42.—
Eau de Toilette	200 ml	Fr. 64.—
Eau de Toilette Spray	50 ml	Fr. 38.—
Eau de Toilette Spray	100 ml	Fr. 58.—

Ferner führen wir Bad, après bain und Seife.

Elizabeth Arden
LIP-FIX Creme

gegen trockene Lippen, glättet Fältchen, verhindert das Auslaufen des Lippenstiftes. 1 Tröpfchen genügt.

Tube zu 12 ml Fr. 22.—

Geschenkpäckungen
aller Marken in reicher Auswahl!



Sie für Ihn

Mark Cross

anspruchsvoller, stimulierender Duft

Eau de Cologne	Fr. 27.—
Eau de Cologne	Fr. 68.—
after shave	Fr. 17.—
after shave	Fr. 45.—
after shave Balsam	Fr. 39.—
Gesichtspflege-Creme	Fr. 27.50
Seife	Fr. 20.—
Dusch-Gel	Fr. 12.—
Körpermilch	Fr. 19.50



Jules NOUVELLE LIGNE
POUR HOMME

Eau de Toilette	Fr. 34.—
Eau de Toilette	Fr. 49.—
after shave Lotion	Fr. 20.—
after shave Lotion	Fr. 36.—
after shave Balsam	Fr. 30.—
Gesichtspflege-Creme	Fr. 35.—
Körperpuder	Fr. 18.—
Seife	Fr. 15.—
Bad- und Dusch-Gel	Fr. 25.—

Lagerfeld
A fragrance for men.

Der kräftige männliche Duft

Eau de Cologne	Fr. 33.—
Eau de Cologne	Fr. 75.—
after shave	Fr. 21.—
after shave	Fr. 53.—
after shave Balsam	Fr. 33.—
Feuchtigkeits-Pflege-Creme	Fr. 33.—
Seife	Fr. 17.—
Dusch-Gel	Fr. 27.—



Bade-Spezialität

Badesalz-Kristalle — Marke Bläsi

fein parfümiert, schön gefärbt, abgefüllt in schöne Glaspföfchen, schon ab Fr. 7.—
Das persönliche Geschenk: oder offen zum selber abfüllen

100 g Fr. 3.— 250 g Fr. 7.—

Jetzt ist Zeit
für Kerzenlicht

100%
Bienen-
wachs-
Kerzen

in schmucken Porzellan-Töpfli wie:	
Rahmhäfel	Fr. 19.80
Buttertopf	Fr. 9.80
Blumentopf	Fr. 9.80
Stamperli	Fr. 6.90 usw.

Neuheit: exklusive Tischkerzen,

Länge 25 cm
in 40 verschiedenen Farben mit dazu-
passenden Servietten — Ton in Ton.
× 6 Kerzen + 1 Paket Servietten Fr. 20.—

Geburtstagskerzen

Flambettes, für den Kuchen	20 Stück	Fr. 4.80
Jahrzahl-Kerzen pro Ziffer Fr. 2.—, 1 Jahrzahl		Fr. 8.—
Ziffern:	1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	

Kerzenlicht ... eins, zwei, drei — selbstgemacht

mit bunten Wachspen. Wir führen alles:
1. schöne Glasgefässe
2. Wachspen in verschiedenen Farben — bloss einfüllen
3. Kerzendocht dazu — ganz einfach hineinstecken und anzünden — fertig!

Preise inkl. Gefäss ab zirka Fr. 8.—
× 100 g Wachspen mit Docht à Fr. 3.90

NEU: Grosskerzen

mit diversen Wintermotiven
ab Fr. 35.60

Zierkerzen,
exklusive, aber auch preisgünstige
in grösster Auswahl.

GRATIS, 1 Paket Baumkerzen

Drogelux à 20 Stück im Wert von Fr. 1.70
beim Kauf von 1 Paket Baumkugeln à 6 Stk.
Die Kerzen sind tropffrei und brennen
tadellos. Erhältlich in vielen Farben.

Grabkerzen-Windlichter

3 Tage Brenndauer,
Beim Kauf von
3 Stück zum Preis von Fr. 7.80
erhalten Sie gratis:
1 Paket Baumkerzen im Wert von Fr. 1.70

Weihnachtsbaum-Schmuck
in reicher Auswahl

Wein und Spirituosen
Festtags-Angebote

Gruss aus Hönegg

Geschenk-Set mit:
1 Flasche Hönegger rot
1 Flasche Hönegger weiss
+ das Bijou einer neuen Hönegger Kerze
mit dem «Chillesteig»
alles zusammen für Fr. 45.80

Ein Festtagsgeschenk an Sie!

Vermouth Dorano 3 für 2
Päckung mit:
2 Flaschen Dorano rot } nur Fr. 14.60
+ 1 Flasche Dorano weiss } statt Fr. 21.90
Geschenkpäckung
1 Dorano rot mit 6 Gläsern Fr. 15.90

Kirsch

für Kenner und Fondue-Liebhaber

Baselbieter	
1 Liter	nur Fr. 26.90
5 dl	nur Fr. 14.90
3,5 dl	nur Fr. 11.50

Pflümli Schweizer

5 dl	nur Fr. 12.80
3,5 dl	nur Fr. 9.80

Küchenbar

je 2 dl Sherry, Porto, Madère und Marsala
für die feine Festtagsküche
1 Set Fr. 15.60

Kaffeebar

je 2 dl Kirsch, Pflümli und Grappa,
gibt dem Kaffee das gewisse Etwas
1 Set Fr. 19.80

Schnaps — Portionli 22 ml

praktisch zum Mitnehmen, nur Fr. 1.—
pro Stück

Kirsch	Obst	Marc
Pflümli	Williams	Cognac
Zwetschgen	Kräuter	Rum

usw.



Kessler

Sekt

Degustation zwischen
Weihnachten
und Neujahr
im Geschäft

nach Champagner-Methode hergestellt
Cabinet piccolo 2 dl Fr. 4.80
Cabinet weiss 7,5 dl Fr. 14.50
Rosé 7,5 dl Fr. 15.50
Hochgewächs
(aus franz. Trauben) 7,5 dl Fr. 21.—



Stärkungsmittel sind
sinnvolle Geschenke

GERLECIT

TONIKUM aufbauend, stärkend, regenerie-
rend bei vorzeitigen Altersbeschwerden auf
natürlicher Basis.
Mit Blütenpollen-Extrakt, Lecithin und Vita-
min E
500 ml Flasche Fr. 28.—

aktiv Tonikum D

Doppelkur	
2×1 Liter	Fr. 43.50
Kurflasche	
1 Liter	Fr. 27.50
Kleinf flasche	
½ Liter	Fr. 15.80



Kreislauf-tonikum

IPASIN

mit neuer Zusammen-
setzung von 9 ver-
schiedenen Pflanzen-
extrakten + Rutin.

— fördert den Kreislauf
— stärkt Herz und Nerven
— löst Spannungen und
Verkrampfungen
— bringt erholsamen Schlaf
— enthält
nur 4,5% Alkohol

Flasche zu 700 ml Fr. 24.—

Echter Schweizer Bienenhonig

— natürlicher Energie- und Mineralstoff-
Spender 1 kg Fr. 23.—

Vorbeugen ist besser
als heilen

vor allem bei Rheuma und Arthrose.
Wichtig zum Töff- und Töffli fahren!

Medima fine

NEU: MEDIMA Strumpfhosen,
neu in der herrlich wärmenden Medima
Angora-Feinwäsche-Serie. 1 Paar Fr. 42.—
Grössen: S M L XL

MEDIMA Nierenwärmer

Derjenige mit mehr Angora-Anteil (40%)
Fr. 46.50
— Stück Taillenumfang cm

MEDIMA

Knie- und Ellenbogenwärmer

— Paar Fr. 39.50
Oberschenkelumfang 10 cm über
Knie: cm

Zu
hoher
Blut-
druck?

TENS-O-TEST

der praktischste Blutdruckmesser da kabellos,
elektronisch, Schweizer Fabrikat Fr. 295.—

Walther Medicodent

Elektrische Zahnbürste für gründliche
Reinigung und Zahnfleischmassage Fr. 64.—

Walther Medico-Jet 108

Die beste MUND DUSCHE
für die Zwischenzahnreinigung Fr. 95.—

Walther Medico-Jet 318

Die stärkere Munddusche mit 3000 Pulsatio-
nen/Min.
Gute Zahnfleischmassage Fr. 135.—

Luftbefeuchter

TUR-MIX Hygromatic, für gesunde Woh-
nungsluft im Winter, regelt automatisch.
Fr. 272.—

Inhalier-Apparat

SIEMENS Mikro-Inhalator
Zur Bekämpfung von Problemen der
Atmungswege dank Feinstvernebelung.
Kann auch gemietet werden. Fr. 198.—

Roger Gallet Feinseifen

gründlich durchparfümiert, angenehm und
hautfreundlich. 3er-Paket der gleichen Par-
fümierung Fr. 16.50

Parfümierungen:
— Farn — Sandelholz — Thé Rose
— Lavendel — Jasmin — Nelken
Seifen werden mit dem Lagern besser
ein guter Grund auf Vorrat zu kaufen.

Kamillen Bade- und Dusch-

Balsam ein wirklich gutes, gesundes Bad
400 ml Fr. 9.80
(Bei uns nachfüllbar! Fr. 8.80)

Ebnat Haarbürsten —

das praktische Trio in «Mini»-Ausführung
passt in jede Handtasche, vielleicht sogar in
die Hosentasche.
alle 3 zusammen nur Fr. 16.—
Sie sparen Fr. 3.50
Mini-Pflegehaarbürste mit echten Wild-
schweinborsten, einzeln Fr. 5.90
Mini-Durchkammhaarbürste, Drahtborsten
mit Schnitkantenschutz, schont Ihr Haar,
einzeln Fr. 6.40
Mini-Frisier-Rundbürste für die gepflegte
Friseur einzeln Fr. 7.20

Sportverein Höngg
Meisterschaftsspiel vom 20. November 1983
Höngg I – Witikon I 2:2 (2:1)
Höngg mit folgender Aufstellung: Altenburger; Hofstetter, Th. Barta, Grossenbacher, B. Iten; Hüliger, Malzacher, Hüsser; Troyon, R. Barta, St. Gut (60. Hartl). Höngger Torschützen: 19. Minute Jürg Hüsser 1:1, 43. Minute Stephan Gut 2:1.
Höngg musste erneut einen Punkt abgeben, konnte am Schluss zufrieden sein, ein Remis erreicht zu haben.
Die vielen Ausfälle gingen an der Mannschaft nicht spurlos vorbei, im Gegenteil, sie kosteten einige Substanz, was sich vor allem in der zweiten Halbzeit konditionell auswirkte.
Am Sonntag, 27. November 1983 bestreitet Höngg das letzte Meisterschaftsspiel in diesem Jahr und zwar ist es bereits das zweite Rückrundenspiel. Der Gegner heisst Ballspielclub und der Match findet um 10.15 Uhr auf dem Sportplatz «Letzi» statt.
P. Ruckstuhl

1. Mannschaft, 3. Liga Gruppe 5				
1. Industrie	11 Spiele	18 Punkte	24:10	
2. Juventus	12 Spiele	15 Punkte	19:14	
3. Ballspielclub	11 Spiele	14 Punkte	21:17	
4. Höngg	11 Spiele	13 Punkte	26:18	
5. Affoltern a/A	12 Spiele	13 Punkte	21:17	
6. Witikon	12 Spiele	13 Punkte	20:17	
7. Oerlikon	11 Spiele	10 Punkte	23:29	
8. Albisrieden	11 Spiele	9 Punkte	19:22	
9. Wiedikon	11 Spiele	7 Punkte	16:22	
10. Seefeld	11 Spiele	6 Punkte	12:21	
11. Viktoria 59	11 Spiele	6 Punkte	12:25	

TV Höngg, Handball
Meisterschaft 4. Liga
TV Höngg 3 – HC Einsiedeln 9:10 (5:6)
TVH: R. Huggenberger; Memmishofer (1), Lorenzi (1), H. R. Trachsel (4), Zwicky (1), N. Huggenberger, Brandenburger (1), Martin (1), F. Trachsel, Epprecht. Coach: Opa.
Strafen: TVH einmal zwei Minuten (Memmishofer); HC Einsiedeln zweimal zwei Minuten und ein Platzverweis. **Bemerkungen:** TVH ohne Beglinger und Meyer. Platzverweis für einen Einsiedler Spieler wegen Tätlichkeit.
(dm) Der TV Höngg wurde seinem Ruf als Stimmungsmannschaft vollauf gerecht. Hatten die Höngger noch vor kurzem gegen den Tabellenführer brilliert, setzte es gegen das schlechter platzierte Einsiedeln eine weitere Niederlage ab. Dabei hatten sich die Höngger viel vorgenommen. Dementsprechend furios begannen sie die Partie. In den ersten Minuten gefielen sie durch schnell vorgetragene Angriffe, allerdings fehlte es am nötigen Biss, um zu Toren zu kommen. So glich sich das Geschehen zusehends aus. Einsiedeln merkte bald einmal, dass der Angriffswirbel der Höngger erlahmte und holte zum Gegenschlag aus. Mit schnörkellosem, gradlinigem Spiel lancierten sie ihre trickreichen Flügel, die Höngger Verteidigung machte dabei eine eher schlechte Figur. Je länger der Match dauerte, um so konfuser agierten die Weinroten. Sie versuchten nun, mit der Brechstange zum Erfolg zu kommen. Von einem gepflegten Aufbau war nichts mehr zu sehen. Das Resultat täuscht: Einsiedeln war nie in Gefahr, das Spiel zu verlieren. Der Sieg ist verdient, zumal die Gäste zusätzlich gegen den Schiedsrichter spielen mussten, der den Hönggern wohl gesinnt war.
Am nächsten Samstag kommt es zum «Spitzenkampf» gegen den HC Iberia, falls man die Tabelle von hinten betrachtet. Man darf gespannt sein!

Wir gratulieren
Liebe Hönggerinnen und Höngger,
Mit dem kleinen Vers von Li Tung Po, möchten wir Ihnen recht herzlich zum grossen Festtag gratulieren.
Im kleinen Gelingen, in kleineren Dingen und im Gedenken an glückliche Zeit finde die echte Zufriedenheit.
Geburtstag feiern:
26. November: Frau Klara Rüegg, Limmattalstrasse 388; 80 Jahre.
27. November: Frau Rosa Kröger-Tschopp, Winzerstrasse 28; 85 Jahre.
27. November: Herr Emil Schurtenberger, Riedhofweg 4; 85 Jahre.
29. November: Frau Frieda Marti-Bachmann, Akkersteinstrasse 201; 85 Jahre.
29. November: Herr Camille Schläppi, Winzerstrasse 110; 105 Jahre.
Wir wünschen viel Gutes und Schönes, Gesundheit und Gottes Segen.
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»
Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen. M. Wylder

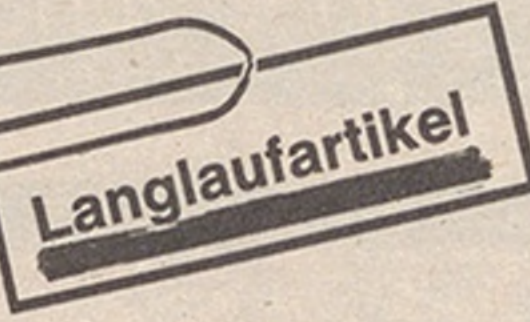
Eine Hönggerin als Spielleiterin, Direktorin und Schauspielerin
Jeannine Burch ist ein ganz junges Mädchen, das man in meiner Jugend als «Backfisch» betitelt hätte, und das Jahrzehnte später ein Twen ist. Weit gefehlt zu glauben, sie hätte Flausen im Kopf, vergeude ihre Freizeit mit lärmiger Rock-Musik oder sentimentalen Schlagern. Was tut sie vielmehr? Sie gründet eine Theatertruppe 16- bis 18-jähriger, sucht ein passendes Stück zum Ausprobieren, benutzt ihre Bühnenerkenntnisse zur Einstudierung, sammelt ebenso Theaterbegeisterte um sich und ladet zu keinem geringeren Werk ein als des Norwegers Henrik Ibsen weltberühmten Drama «Nora oder Ein Puppenheim», dessen Uraufführung vor 100 Jahren einen handfesten Theaterskandal hervorrief. Wie? Eine verheiratete Frau mit kleinen Kindern verlässt ihr Heim, den Mann und die Winzigen, um «sich selber zu verwirklichen»? Sie hat eine Unterschrift ihres schon verstorbenen Vaters gefälscht, dem kranken Gatten die lebensrettende Kur zu verschaffen, und jener, später im Bilde, sieht in ihr eine Kriminelle, der er erst wieder «verzeiht», als die «Untat» vertuscht wird! Die plötzlich klar Sehende entzieht sich ihrer bisherigen Umgebung, freiere Luft zu atmen. Man stelle sich vor, dass zu jener so gearteten Zeit eine damals gefeierte Künstlerin vom Autor verlangte, er solle ein happyend einfügen, bei dem Nora, auf ihre Kinder blickend, gerührt nachgibt und zuhause bleibt, und dass Ibsen dem wider Willen dennoch zustimmte! Wodurch das Drama völlig sinnlos wurde, das Publikum der Plüschzeit jedoch hochbefriedigt war. – Von den Besuchern der *Kleinen Bühne am Bucheggplatz* aus gesehen: Und heute? Jeannine hat sehr wohl gefühlt, wie viele gefährliche, seelentötende Vorurteile und Nachgebensforderungen noch abzubauen sind, aber dass die Jugend am Ende unseres Jahrhunderts, 100 % besser als ihr Ruf, sich nicht mehr Sand in die Augen streuen lässt. Ein halbes Jahr Proben haben bei den Mitwirkenden eine erstaunliche Sicherheit bewirkt, sodass man gar nicht mehr auf den Einzelnen achtete, sondern den Sinn und das Gewicht des Stückes nachvollzog, und wir

haben die zwei bedeutendsten Künstlerinnen (französisch und deutsch) der «Nora»-Gestalt erlebt: in Nizza Ludmila Pitoeff (eine in Frankreich wirkende Georgierin) und in Zürich Käthe Gold, heute am Wiener Burgtheater. Das sind Vorbilder, eigentlich unerreichbar, und beide hätten, als wir ihnen begegneten, leicht Jeannines Mutter sein können, deren meisten Mitspieler aus der Kindertheaterschule Rosemarie Metzertins stammen. Was natürlich ihre Gelöstheit bestimmt. Dabei ist eher günstig, dass Christoph Hebeisen als verständnisloser Mann kein reifer ist, dem wir sein Verhalten weit weniger abnehmen als einem unerfahren Wirkenden. Kurz: ein erfreulicher, nachdenklich stimmender Abend, der am 26./27./29. November und 1./3. Dezember wiederholt wird.
Wir benutzen die Gelegenheit, der Einsendung G.R. in No. 43 bestens für die Richtigstellung zu danken, dass (natürlich!) «Warten auf Godot» von Samuel Beckett und nicht Eugène Ionesco ist. Hoherfreulich dabei, dass solche Irrtümer bemerkt werden, d.h. die Berichterstattung genau gelesen wird (anlässlich des «Mustergatten» mit Walter Roderer)

Nein zum Polizeigesetz
Wir wollen keinen Polizeistaat!
Am 3./4. Dezember 1983 haben wir über ein Polizeigesetz abzustimmen, welches nicht nur organisatorische Bestimmungen enthält, sondern durch schwammige Formulierungen die Kompetenzen der Polizei zur Verfolgung, Festnahme/Verhaftung, Überwachung von Bürger und Bürgerinnen und zum Datensammeln derart weit gefasst ist, dass jede nur denkbare polizeiliche Intervention eine Grundlage findet.
Durch jahrzehntelange ständige Rechtssprechung hat das Bundesgericht immer wieder betont, dass Eingriffe der Polizei in die Freiheitsrechte der Bürger nur zulässig sind, wenn die öffentliche Ordnung schwer, direkt und unmittelbar gefährdet oder gestört ist. Die Polizeikompetenzen im präventiven Bereich «zur Abwehr von Gefahren und Beseitigung von Störungen» sind in diesem Gesetz jedoch derart ausgedehnt, wie sie in keinem anderen kantonalen Polizeigesetz eingeräumt werden.
Die Kompetenzen der Polizei
Beispiele:
«Die Polizei kann eine Person festnehmen, ... wenn sie der Aufforderung, von einer Übertretung abzustehen, nicht Folge leistet.» (Eine Übertretung ist zum Beispiel die Missachtung eines Parkverbotes.) Ohne richterliche Anordnung kann in dringenden Fällen jeder Polizeibeamte von sich aus eine Person festnehmen. Ein schriftlicher Befehl muss nur dann nachgebracht werden, sofern die Festnahme (= Polizeiverhaft) länger als 24 Stunden gedauert hat.
Obwohl nirgends vorgeschrieben wird, dass jedermann/-frau verpflichtet ist, stets einen Ausweis mitzutragen, kann nach diesem neuen Polizeigesetz eine Person durchsucht werden, wenn es zur sicheren Identitätsfeststellung erforderlich ist. Diese Person kann auch erkennungsdienstlich behandelt werden. Das heisst: es können Fingerabdrücke genommen werden, sie kann fotografiert werden.
Die Polizei kann auch präventiv Bilder, Signalement und Fingerabdrücke in ihre Karteien aufnehmen. Solche Personen müssen sich nicht einmal verdächtig gemacht haben. Es genügt, wenn die Polizei annimmt, «dass solche Massnahmen zur Aufklärung künftiger Straftaten notwendig sind».

Die Rechte des Bürgers
Die Rechte des Bürgers gegenüber der Polizei bestehen nach diesem Gesetz nur «sofern es die Umstände erlauben». «Nur sofern es die Umstände zulassen», hat sich der Polizeibeamte in Zivil vor jeder Amtshandlung mit seinem Polizeiausweis zu legitimieren.

Wer von einem Polizeibeamten in Uniform angehalten wird, kann verlangen, dass der Beamte ihm den Namen und die Dienstenteilung nennt. Der Polizeibeamte ist dazu allerdings nur verpflichtet, «sofern die Umstände es zulassen».
Auch die deutliche Warnung vor dem Gebrauch der Schusswaffe muss nur dann vorangehen, «sofern der Zweck und die Umstände es zulassen».
Nach solchen Zwangsanwendungen muss dem Verletzten Beistand geleistet und ärztliche Hilfe verschafft werden, *allerdings nur* «soweit die Umstände es zulassen».
Zunehmende Überwachung
Wenn wir dieses Polizeigesetz bekämpfen, so bekämpfen wir eine Legalisierung und Ausweitung der polizeilichen Macht und Kontrolle im Interesse von Ruhe und Ordnung.
Ein Polizeigesetz müsste nicht nur die Kompetenzen sondern auch die Schranken der Polizeitätigkeit klar und unzweideutig, ohne diese schwammigen Formulierungen wie «sofern es die Umstände zulassen» regeln. Dieses Gesetz, über das wir am 3./4. Dezember 1983 abzustimmen haben, erfüllt diese Anforderungen nicht.
Darum: **Nein** zu diesem Polizeigesetz.
Susanne Vonwiller, SP Zürich 10



Wir verkaufen Einzel- und Auslaufmodelle Langlaufskis, Schuhe, Stöcke, Trainer, Handschuhe, Socken usw.

Bis 50% Reduktion

Werner Schramm
Limmattalstrasse 247, 8049 Zürich
Telefon 56 35 70

Theater 58
Leitung: André Revelly

Der kleine Prinz
Antoine de Saint-Exupéry

Bühnenaufführung,
Samstag, 3. Dezember 1983,
20.15 Uhr, im Kath. Pfarreizentrum Heilig Geist Höngg,
Limmattalstrasse 146, Zürich

Eintritt: Fr. 8.80
Studenten, Lehrlinge Fr. 4.40
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Benützen Sie den Vorverkauf:
Kath. Pfarramt Heilig Geist
Höngg, Limmattalstrasse 146
8049 Zürich, Telefon 56 11 22

Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Im neuen Theater nicht spielen ?

Ausgangslage: Am 18. Mai 1983 hat der Gemeinderat mit überwältigendem Mehr (91:5 bzw. 79:8 Stimmen) zwei Vorlagen gutgeheissen:
Dagegen haben unter andern POCH und PdA das Referendum ergriffen.

1. Einmaliger Beitrag zur Deckung der Zusatzkosten infolge der unumgänglichen Aufgabe der Roten Fabrik
Während der dreijährigen Umbauzeit sollte der gesamte Betrieb des Opernhauses gemäss Vereinbarung mit der Stadt in einen Teil der Räume der Roten Fabrik verlagert werden. Dies wäre die sinnvollste, einfachste und kostengünstigste Lösung für die drei Übergangsjahre gewesen. Die damaligen Verhältnisse zwangen zum kurzfristigen Verzicht auf diese Pläne. Aus diesem unverschuldeten, unumgänglichen und unfreiwilligen Verzicht ergaben sich unbudgetierte Zusatzkosten durch die Miete und Einrichtung von weitverstreuten Räumen, die innert kürzester Zeit gefunden werden mussten, sowie die entsprechenden Umzüge und Transporte. Für die gesamte dreijährige Periode fallen für die Stadt Kosten von 2,345 Millionen an, von denen der Kanton Fr. 586250 rückvergütet wird. Zu Lasten des städtischen Budgets sind also pro Jahr nicht mehr als Fr. 586250 an diese Mehrkosten des Opernhauses zu entrichten.
Dieser einmalige Beitrag hat nichts zu tun mit der ordentlichen Finanzierung des Spielbetriebs.



2. Anpassung des Baurechts für den Fortbestand des Werkstattgebäudes der Theater AG an der Seerosenstrasse
Seit 1908 steht das Werkstattgebäude des Opernhauses auf dem städtischen Grundstück an der Seerosenstrasse. An diesem Grundstück hat die Theater AG seither ein unentgeltliches, unselbständiges Baurecht nach den damals geltenden gesetzlichen Bestimmungen. **Das alte Werkstattgebäude muss zur Verbesserung der Arbeitsplätze einer umfassenden Sanierung unterzogen werden.** Die Theater AG beteiligt sich an der Finanzierung dieses Vorhabens mit mehr als 3 Millionen Franken. Voraussetzung für die Aufnahme eines entsprechenden Hypothekendarlehens ist jedoch, dass ihr ein selbständiges Baurecht im Sinne des ZGB eingeräumt wird. Es handelt sich beim neuen Baurechtsvertrag lediglich um eine formelle Umgestaltung des bestehenden Rechtsverhältnisses.
Bei dieser Vorlage geht es also weder um eine neue Nutzung des städtischen Grundstückes noch um eine Subventionserhöhung.

2xJA für's Opernhaus
3./4. Dezember '83
Komitee pro Opernhaus
Postfach 484 8034 Zürich

SCHWEIZER UNION

IHRE VERSICHERUNG

Passieren kann immer etwas!

Darum fragen Sie rechtzeitig Ihren Versicherungsfachmann in Höngg

Schweizer Union
Hauptagentur Höngg
Meierhofplatz
8049 Zürich
Telefon 56 55 77



Walter Hirschi

SCHWEIZER UNION

IHRE VERSICHERUNG



GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi und Amerikaner
- Pneuservice
- Reparaturen aller Marken
- Radio-Cassetten-Service

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26

Bekanntes, lebhaftes Unternehmen der Baubranche in Zürich-Höngg sucht eine

kaufmännische Angestellte

für anspruchsvolle Tätigkeit in den Bereichen Sachbearbeitung, Administration und Verwaltung.

Initiative, zuverlässige Bewerberinnen, welche in einem kleinen, aufgeschlossenen Team bei entsprechender Salarierung mitwirken möchten, melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre 1607 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Reparaturen

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio
TV
Video

Zürich 10 Auto-Überwinterung

in Einstellgarage. 1—6 Monate, ab Fr. 60.— per Monat. Telefon (01) 56 22 00.

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

TEPPICH-DISCOUNT

Super-Angebot

- Wollteppich Khartum statt 51.— jetzt 29.— m²
- Orientteppiche
- Bodenbeläge
- Vorhänge
- Bettumrandungen

Grosse Auswahl — interessante Preise

Teppich- und PVC-Resten

laufend 50—70% billiger



Das Teppich-Haus mit den unschlagbaren Preisen!

A. BURGNER AG

Zentrum Regensdorf, Tel. 840 50 26
Donnerstag Abendverkauf bis 21 Uhr

● GRATIS Verlegemesser ● GRATIS-Ausmessen ● GRATIS-Auslieferung ● Verlegeservice

Garage Bombach AG

Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

56 98 60

JUVENTUS-SCHULEN ZÜRICH

LAGERSTRASSE 45 8004 ZÜRICH TEL. (01) 242 43 00

Juventus-Medial

Übergangs- und Weiterbildungsjahr im Anschluss an die 3. Sekundar- oder Realklasse.

Vorbereitung auf Krankenpflege- und medizinisch-technische Berufe.

Ab 1984 auch für Realschüler

JUVENTUS-SCHULEN ZÜRICH POSTFACH 8021 ZÜRICH

Quick-Shop



Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
über 60 herrlich mundende Dessertkäse

Raclette

Schweizer Raclettekäse

100 g nur 1.80

Fondue-Mischung

aus bestgeeignetem Schweizer Käse
frisch zubereitet

100 g nur 1.80

Frischprodukte-Markt

Neue Ernte

Grenobler Baumnüsse

kg nur 4.90

Toni Joghurt

im Glas
alle Sorten

180 g Glas nur -0.65

Neue Ernte

Locoum Feigen

250 g nur 1.25

Datteln Natural

an der Rispe

400 g nur 4.70

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den Preisvorteilen des Super-Discounts, der Auswahl und der individuellen Bedienung des Fachgeschäftes.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

für Kunden ganze Woche über Mittag geöffnet

Discountmarkt

Herbalpina

Alpenkräuter Bonbon

100 g Beutel 1.20

Gold Label

Scotch Whisky

40°
70 cl Flasche

Wegen neuem Gesetz keine Preisangabe

Caofina surfen

Feines Kakaogetränk mit Chocolat surfen

2 kg Dose nur 16.90

Meisennetzli

mit Pinienkernen 3.10

Meisenknödel

Stück -0.60

Wodka Wyborowa

40°

70 cl Flasche

Wegen neuem Gesetz keine Preisangabe

Dubarry Impermo

imprägniert
Glatt- und Wildleder

225 g Dose nur 4.30

Activ Shampoo

gegen Schuppen

75 ml nur 5.65

Basler Kirsch

40°

1/2 Liter

Wegen neuem Gesetz keine Preisangabe

Im Quick-Shop chaufe isch de Plausch

Aus der Schule (geplaudert)

Unlängst hat sich auch die vorberatende nationalrätliche Kommission mit dem *Schuljahresbeginn* befasst und sich für den Spätsommer entschieden.

Damit dürften die Krokus-Anhänger (Frühjahrsbeginn) nicht einverstanden sein; nach wie vor nicht, weil sie sagen, die Herbstzeitlosen-Befürworter seien vorgeprellt und eine Bevölkerungsmehrheit (besonders die Kantone Bern, Zürich und Aargau) müsse sich nach den andern richten.

Dass der Frühjahrsschulbeginn «gesünder» sei als der Schuljahresanfang im Spätsommer, ist ein oft gehörtes Argument, dem aber eher humoristischer Effekt innewohnt. Ob Frühling oder Herbst ist wirklich gehüpft wie gesprungen, was (einander widersprechende) «Expertisen» beweisen.

Dass sich der «Graben» zwischen Welsch- und Deutschschweiz abgründig ausweite, wenn nicht die Alemannen ebenfalls im Herbst begannen, ist andererseits auch ein ulkiges Argument, denn gerade bei «Züglern» von einer Sprachregion in die andere wird so möglicherweise ein halbes Jahr eingespart.

Der Schuljahresbeginn ist weder Schicksals- noch staatspolitische Existenzfrage. Bis die Abstimmung vor Volk und Stände kommt, dürften sich die Emotionen legen, dann aber wieder erneut aufflammen.

An der *Schulreform*, die in vielen Kantonen «ob» ist, wäre anderes wichtiger. So etwa die Frage der Stoffüberlastung, die tatsächlich besteht, weil so viel in die kleinen Köpfe hinein

sollte. Nur wird man sich in diesem Zusammenhang davor hüten müssen, die armen Schüler nur als Stressopfer zu sehen, denn für immer mehr Ablenkungen aller Art gelingt es vielen, Zeit nach Belieben abzuzweigen, während es dann für die Aufgaben nicht mehr reicht. Und mit der Verteufelung der Leistung sollte man auch gelegentlich aufhören; wohl lernen wir nicht für die Schule, sondern für das Leben. Aber in diesem Leben sollte man (zur eigenen Befriedigung unter anderem) etwas leisten, und wo könnte man das lernen, wenn nicht in der Schule?

In der Schule, wo man vom rein stofflich gehäuften Wissen und vom beinahe lexikographischen Auswendiglernen mehr Distanz bekommen sollte zu Gunsten des eigenen Denkens und Beurteilens.

In einigen Kantonen hat man Versuche mit der sogenannten *Stellenteilung* für Lehrer gemacht, so vor allem im Tessin, wo scheint's mit dem Lehrzweigesspann gute Erfahrungen gemacht wurden; entgegen allen Erwartungen, nicht zuletzt auch in Lehrerkreisen selber. Im Kanton Tessin ist jetzt die «Formel der Stellenteilung» für Primarschullehrer ins Gesetz aufgenommen worden: Es können sich also zwei Lehrkräfte in die Klasse(n) teilen.

Dass so eine Halbzeitstelle nicht zum plausiblen Nebenjob wird, braucht es eine gute Zusammenarbeit eines aufeinander abgestimmten Teams, und es braucht auch die sichere Überwachung durch Inspektoren.

Weihnachtsverkauf im Pfarreizentrum Heilig-Geist

(zgr) Am kommenden Wochenende wird das Foyer des Pfarreizentrums Heilig-Geist an der Limmattalstrasse 146 in eine kleinere Markthalle verwandelt. An verschiedenen Ständen wird dort allerlei Adventliches und Weihnächtliches angeboten: eine bunte Vielfalt von *Handarbeiten*, die zur eigenen Freude oder zum Schenken gedacht sind; *Adventskränze* und *Arrangements*, welche die vorweihnachtliche Zeit einstimmen und bereichern; *Weihnachtsguetzli*, die zwar nicht ganz billig, aber in Spitzenqualität angeboten werden.

Dieser Weihnachtsverkauf ist geöffnet am Samstag, 26. November, ab 17 Uhr und am Sonntag, 27. November, zwischen 9 und 13 Uhr. Er steht unter dem Motto: «*Ein Stern für Haiti*».

Dort, auf Haiti, unterstützt unsere Pfarrei zur Zeit mit verschiedenen Aktionen ein sog. Entwicklungsprojekt. Es geht bei diesem Projekt um den Bau einer Schule für die Kinder der Region Bellevue. Bellevue, neun Kilometer von Arniquet entfernt, ist ein Bergdorf mit rund 2000 Einwohnern, die hauptsächlich von Ackerbau und Kleintierzucht leben. Bis jetzt gibt es in Bellevue und Umgebung noch keine Schule für die rund 200 schulpflichtigen Kinder. Die nun projektierte Schule soll in vier Klassen 200 Kinder aufnehmen. Das Schulprogramm ist sehr auf das praktische Leben auf dem Land ausgerichtet. Die Eltern der Schüler sind in den Schulbetrieb miteinbezogen.

Die *Frauengruppe* unserer Pfarrei, die zusammen mit andern Frauen in unzähligen Stunden für diesen Weihnachtsverkauf gebastelt und gearbeitet hat, freut sich, wenn Sie am kommenden Wochenende im Pfarreizentrum Heilig-Geist vorbeischaun und damit ein Zeichen der Solidarität mit der Landbevölkerung in Bellevue/Haiti setzen.

Konzert in der Jugendsiedlung

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass heute Freitagabend, 25. November 1983, im blauen Saal der Jugendsiedlung Heizenholz ein Klavierabend mit *Rudolf am Bach* stattfindet.

Jedermann ist freundlich eingeladen (siehe Inserat).

Wein vom Lattenberg
goldprämiiert! bei Stäfa

Zweifel Eigenbau 1982
Lattenberger Riesling x Sylvaner
und Lattenberger Clevner

von der gestrengen Fachjury
des Schweiz. Weinhandlervereins
und der Expovina
je mit 1 Goldmedaille
prämiiert!

Degustieren Sie jetzt diese
«goldigen Tropfen» direkt in
unserer «Weinlaube»

ZWEIFEL & Co
8049 Zürich-Höngg
Regensdorferstrasse 20
Tel. 344 23 23

(das Zürcher Weinhaus mit
13 Goldmedaillen!)

Vo Höngg us gsee

Wir sind alle eingeladen!

1984 ist das Jahr der Erinnerung an die Eingemeindung von Höngg und andern Dörfen rund um Zürich. Am 5. Mai sind wir Gäste des Stadtrates, der aus diesem Anlass in der Innenstadt ein Fest steigen lässt. Die VBZ werden uns zum Nulltarif an den Tatort fahren. Der 13er wird voll sein wie selten.

Der Festbetrieb findet in der Gegend Münsterhof, der Gemüsebrücke und Umgebung statt. Wir können uns aber nicht einfach in das Sonntagskleid stürzen und unbelastet zur Feier fahren. Weil der Stadtrat glaubt, dass sich jedermann mit Vergnügen an diese Eingemeindung erinnert, erwartet er auch Ausbrüche dieser Freude:

Wir werden das Fest mitgestalten dürfen. Unsere Höngger Vereine sollen nämlich mit Fahnen, Blumen, Anhang und Musikanten stadtwärts ziehen. Auch ein Fackelzug wird erwartet, der zusammen mit andern feienden Quartieren zum Lindenhof marschieren wird, wo das Ziel eines eigentlichen Sternmarsches ist. Die Quartiere werden dann Produktionen liefern, in Gruppen und auch einzelne Beiträge. Auf dem Münsterhof schliesslich wird der Gesamtstadtrat warten und uns alle herzlich willkommen heissen. Am 5. Mai darf kein Stadtrat in den Ferien sein. Die Quartiere werden ebenfalls ihre Redner entsenden, die von der herzlichen Verbundenheit der Aussenwachen mit der Stadt sprechen, für das Tram, das Wasser, den Strom und auch die vorzügliche Beherrschung des Verkehrs danken werden. Es ist verboten, an diesem Anlass vom Steuerfuss zu sprechen. Es darf also niemand in Höngg ausrechnen, wie tief der Steuerfuss stünde, wenn wir noch unsere eigene Gemeinde Höngg wären. Das Wort «Steuerfuss» wäre zu viel Wermut in das Festgetränk.

Wir wollen uns alle freuen auf den 5. Mai 1984. Zürich ist jetzt unsere Heimatgemeinde und wir sind ihr wirklich sehr von Herzen verbunden. Es liegt an uns, dass wir in der Stadt ein gutes Image haben und nicht vergessen werden mit unseren Wünschen und Wünschlein. Wenn wir uns etwas Besonderes einfallen lassen als Geschenk an die Stadt, dann wird man im Stadthaus registrieren, dass wir eine lebendige, einfallsreiche und innovationsfreudige Gemeinde geblieben sind.

50 Jahre Höngg bei Zürich... was wollen wir der Stadt kredenzen? Denken Sie, lieber Leser, liebe Leserin, darüber nach und schreiben Sie dem

Kari vo Höngg

Männerchor Engstringen

Ein gediegenes Morgenkonzert entbot der Chor am Sonntag des 13. Novembers in stattlicher Besetzung auf allen sieben Stockwerken den Bewohnern des Krankenhauses Bombach. Er bereicherte ferner die dort gehaltene Predigt mit Liedervorträgen. Nicht weniger als fünfzehn der schönsten und erbaulichsten Volksweisen waren auf dem Programm, das natürlich dankbar aufgenommen worden ist. Der Männerchor Engstringen hat auch dieses Jahr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. So ersang er sich am Limmattaler Sängertag in Dietikon eine sehr gute Bewertung und am Luzerner Kant. Gesangsfest in Sursee wurden seine Leistungen mit den Maximalnoten (Goldkranz mit Auszeichnung) belohnt.

Seniorentreff im Bombach

Limmattalstrasse 372, Alterssiedlung

Jeweils Freitag, 14.30 Uhr; Leitung: Heidi Graber

25. November 1983

Portrait des Malers Ferdinand Hodler*; Diavortrag von Hans Muttner

2. Dezember 1983: Märchenfilm

* siehe Tagblatt-Inserat vom Montag

Zeichen am Weg

Die Ausgrabungen in Pompeji haben es an den Tag gebracht, dass Grotto auf Hausmauern schon vor Jahrtausenden üblich gewesen sind. Aber erst seit man angefangen hat, Farben in Spraydosen abzufüllen, haben diese Inschriften unmässig überhand genommen. – Da bin ich kürzlich durch die Singlistrasse gefahren und traute meinen Augen kaum, als ich auf einer Holzwand, geschrieben wie von Kinderhand, den Namen «Jesus» las. Daneben war mit der gleichen Farbe noch ein Herz angebracht worden. Ein heimlicher Verehrer oder eine heimliche Verehrerin Jesu sagt also dort allen, die vorbeigehen: «Ich liebe Jesus» oder «Jesus liebt dich». – Das ist auf der einen Seite ein wohlthuender Gegensatz zu den vielen gehässigen Bemerkungen auf manchen Hausmauern und in etlichen Unterführungen unserer Stadt. Auf der andern Seite muss aber doch auch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, dass der Zweck die unerlaubten Mittel niemals heiligen kann. Ich hoffe daher sehr, dass keine weiteren derartigen Erkenntnisse auf unseren Häusermauern erscheinen werden.

Es liegt ja auf der Hand, dass ein derart zur Schau getragenes Bekenntnis: «I like Jesus» oder «I like ZH» wenig nützt. Ein Bekenntnis muss von Herzen kommen. Wer den Kleber «I like ZH» benützt, sollte beispielsweise mithelfen, unsere Stadt sauber zu halten. Wer Jesus liebt, sollte die Worte des Evangeliums ernst nehmen, sollte andern Gutes tun, sollte damit rechnen, dass das Reich des Lichtes schliesslich doch stärker bleibt als das Reich der Finsternis. Auch das nützt, nützt nicht nur den Frommen, nicht nur der Kirche, sondern allen Menschen. – In diesem Sinne hat der Apostel Paulus an die Christen in Rom geschrieben: «So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes» (Kap. 13,10).

Dr. theol. Paul Handschin

Das SBG-Seniorenkonto bringt Leben in Ihr Spargeld.

Ab 60 erhalten Sie einen höheren Zins. Zudem können Sie Ihre Zahlungen und Wertschriftengeschäfte über dieses Konto abwickeln und sich die Rente und Pension direkt darauf gutschreiben lassen. Fragen Sie Ihren SBG-Kassier; er erklärt Ihnen die Vorteile dieser sicheren Sparform gerne im Detail.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Oktober 1983

Von den für die Berechnung des Zürcher Index der Konsumentenpreise im Oktober 1983 erhobenen rund 4000 Preisangaben verzeichneten rund 10 Prozent gegenüber der Vorerhebung einen Anstieg, rund 9 Prozent eine Abschwächung und rund 81 Prozent blieben unverändert.

Die *Jahresteuersatzrate*, d.h. die Gesamtindexveränderung zwischen Oktober 1982 (Indexstand 99,6 Punkte) und Oktober 1983, beläuft sich auf 1,4 Prozent gegenüber 6,7 Prozent vom Oktober 1981 bis Oktober 1982. Im Vormonat, September 1983, hat die Jahresteuersatzrate ebenfalls 1,4 Prozent betragen. Im Durchschnitt des Zwölfmonatszeitraumes November 1982 bis Oktober 1983 ergibt sich eine Jahresteuersatzrate von 3,4 Prozent.

Der Kommentar

Gefährliches Wissen

Wegen des Flugverkehrs zwischen der Schweiz und Amerika haben dieser Tage zwischenstaatliche Besprechungen stattgefunden. Die Amerikaner möchten sich mehr vom Transatlantikverkehrskuchen abschneiden und die Flüge der Swissair zurückstutzen, was uns natürlich nicht behagt; das Tauziehen wird weitergehen.

Mehr Freude an uns bekunden die Yankees wegen der Börsen-Insidergeschäfte, die hierzulande unter Strafe gestellt werden sollen. Worum handelt es sich? Insider sind Eingeweihte, die Aussenstehenden punkto Informationen natürlich immer wenigstens eine Nasenlänge voraus sind. Börsen sind Institute, wo sich der (internationale) Markt für Wertpapiere (nicht zuletzt Aktien und «vertretbare Waren») abwickelt. Nun stehen Insider in einem Vertrauensverhältnis zu Unternehmen, deren Aktien an der Börse kotiert sind, also gehandelt werden; sie wissen Bescheid darüber, wie es steht um Firmen, sie sind nicht nur am, sondern auch auf Draht und können so Vorteile ausnützen, ihr Wissen kapitalisieren, den Markt manipulieren und zum Teil Riesengewinne erzielen, die – dank dem Bankgeheimnis bei uns – dem amerikanischen Fiskus nicht ohne weiteres zu Ohren kommen: Hier liegt denn auch der Hase im Pfeffer, den die Amerikaner immer wieder aufgestöbert haben. Strafrechtlich kann bis jetzt in der Schweiz einer nur dann am Wickel genommen werden, wenn durch ihn ausgelöste Insidergeschäfte auf einem Verrat von Geschäftsgeheimnissen an Dritte beruhen, also nur dann, wenn er Geschäftsgeheimnisse verletzt «oder sich den Verrat zunutze macht».

Der Bundesrat hat sich jetzt mit der missbräuchlichen Verwendung in Insidergeschäften befasst und dem Justiz- und Polizeidepartement rotes Licht gegeben, sich an eine therapeutische Ergänzung des Strafbuchgesetzes und einen Zusatz im Obligationenrecht heranzumachen und eine Vernehmlassung vorzubereiten.

Nach neuer Norm (wir zitieren die NZZ), «ist der Tatbestand des missbräuchlichen Insidergeschäftes erfüllt, wenn jemand, der dank einem besonderen Vertrauensverhältnis zu einem Unternehmen Zugang zu unveröffentlichten Informationen hat, die den Aktienkurs erheblich beeinflussen können, sich durch Ausnutzung dieses Informationsvorsprungs einen Vermögensvorteil verschafft». Wenn einer sein privilegiertes Wissen ausnützt, verletzt er die sogenannte Treuepflicht. Als Insider kommen vor allem Mitglieder der Verwaltung und Geschäftsleitung oder Kontrollstelle einer AG, weitere Beauftragte und Behörden und Beamte in Betracht, ebenfalls aber auch Hilfskräfte, die Wind bekommen könnten.

Da hat, wer nicht zu dieser Kategorie von Zeitgenossen gehört, den Seelenfrieden, weil gar keine Gelegenheit zu allfälligem Missbrauch eines Vorsprungs an Wissen!

Wissen, sagte Bacon, sei Macht. Vergessen hat er, dass es auch Gefahr bedeuten kann.

Oskar Dalvit – eine bemerkenswerte Retrospektive

Zur Ausstellung in der Galerie Zentrum vom 20. November bis 23. Dezember 1983

Es wäre vermessen, in wenigen Sätzen ein Lebenswerk vorstellen zu wollen, um dessen Deutung und Bedeutung sich Berufene der Kunstwelt im Buchformat bemühen. Wir begnügen uns mit einer kurzen «Führung» durch die Ausstellung.

Oskar Dalvit wurde 1911 in Zürich geboren, war gelernter Schriftensmaler und Grafiker, ab 1937 als freischaffender Künstler tätig, mit Studienaufenthalten in Paris, London, Berlin, München, Florenz, Rom... Die Aufzählung zeigt schon, dass der junge Künstler die neuralgischen Zentren der damaligen, turbulenten Strömungen innerhalb der europäischen Kunstwelt authentisch erlebt hat. Und dass diese Erlebnisse bei einem hochbegabten, sensiblen «Sucher» wie Dalvit nicht spurlos blieben, versteht sich wohl von selbst. Bei diesem kurzen kunsthistorischen Hinweis wollen wir es denn auch bewenden lassen; er sollte nur in Erinnerung rufen, auf welchem zeitgeschichtlichen Boden Dalvits Kunst gewachsen ist, welche fruchtbaren Einflüsse er mit wachen Sinnen und einem fast grüblerischen Kunstverständnis verarbeitet.

Ich persönlich bin Dalvits Werken erst anlässlich der Kollektivausstellung von Höngger Künstlern in der Galerie Zentrum, im November 1975, also kurz vor seinem Tode, begegnet. Die heutige Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch die Jahre zwischen 1948 und 1975, wobei der Hauptharst der rund 60 Werke (Kleinformat, grossformatige Lithografien, Ölbilder) aus den sechziger Jahren stammt. Spontan haben mich gleich die kleinformatigen Holz- und Linolschnitte bezaubert, die Dalvit dem Vernehmen nach alljährlich als Weihnachts- und Neujahrskarten für seine Freunde erfand, schnitt und druckte: Eine ganze Sammlung formaler und farblicher Köstlichkeiten.

Ins gleiche Kapitel gehört die Serie von Radierungen; die haben es mir vielleicht schon deshalb besonders angetan, weil ich auch die skuril-hintergründigen Galgenlieder von Christian Morgenstern besonders mag. Mit kongenialer Erfindungsgabe hat hier Dalvit wahrlich mehr als nur Illustrationen zu einzelnen Gedichten geschaffen: Superlative für Feinschmecker der schwarzen Kunst.

Dass er aber auch die grösseren Formate der Grafik meisterlich beherrschte, beweisen die Lithografien. Hier findet man auch Anknüpfungspunkte an durch Reproduktionen bekannte Werke Dalvits; u.a. scheinen vertraute Kreuz- und Arpeggio-Motive in gekonnten Farbvariationen auf.

Diesen rhythmisch strukturierten Farbenzauber übernehmen einige Ölbilder – aus der dritten ausgestellten Werkgruppe. Bei anderen entdeckt man noch Andeutungen an die schuppigen Schindelstrukturen aus Bildern der frühen sechziger Jahre.

Der sehr gute Gesamteindruck: ein notwendiger, informativer Überblick über die weitgespannte Breite von Dalvits schöpferischer Palette, über sein Suchen und Finden auf dem Weg – zu sich selbst, mit Einbezug auch von weniger bekannten, zum Teil wohl sogar experimentellen Werken (wobei ich mir beim einen oder andern Bild doch nicht ganz sicher bin, ob es Dalvits strengen Kriterien für eine Ausstellung standgehalten hätte).

Die Retrospektive belegt eindrucksvoll, dass Dalvits künstlerische Bedeutung durchaus in europäischen Dimensionen zu sehen ist.

Alois Steiner

Jahresbericht
des Verschönerungsvereins
Höngg für das Jahr 1982

Ich darf den diesjährigen Jahresbericht mit der erfreulichen Mitteilung eröffnen, dass im vergangenen Jahr dem Verschönerungsverein ein Vermächtnis von Frau *Elise Grossmann-Markstaller* im Betrag von je Fr. 15 000.— ausgerichtet wurde. Wir haben uns für diese hochherzige Vergabung bei der Willensvollstreckerin zu Händen der Erben gebührend bedankt und wollen dies auch heute noch einmal in aller Form tun.

Wir haben uns nicht nur gefreut, weil wir das Geld brauchen können. Wir haben uns auch gefreut, weil die grosszügige Vergabung beweist, dass unsere Anliegen verstanden und unsere Tätigkeit gewürdigt wird. Wir haben die Absicht, das Geld nicht einfach im Etat aufgehen zu lassen, sondern damit eine Aufgabe zu erfüllen, die wir sonst vielleicht mangels flüssiger Mittel nicht erfüllen könnten.

Die Tätigkeit des Vorstandes und des Vereinspräsidenten erschöpfte sich im übrigen in Briefen, Sitzungen und Begehungen, die sich im üblichen Rahmen oder besser gesagt an der unteren Grenze des üblichen Rahmens hielten. Wenn das positiv ist, und ich meine dass es positiv ist, darf ich sagen, dass unser Vorstand noch nie zusammengetreten ist, nur damit eine Sitzung abgehalten ist und protokolliert werden kann.

Die nämliche zeitökonomisch motivierte Arbeitsweise gilt nicht für die Mitglieder des Vorstandes und deren Mitarbeiter, die die Beschlüsse der Hauptversammlung und des Vorstandes ausführen und in die Tat umsetzen müssen. Es sind dies die technischen Leiter *Jakob Heusser* und *Hans Nikles* und die von ihnen eingesetzten Helfer. Der Vorstand spaziert auf seinen Begehungen durch den Wald und stellt fest, dass an dieser Stelle eine Bank ersetzt werden muss, dass es schön wäre, wenn hier eine Feuerstelle geschaffen würde. Wir stellen dies fest und marschieren getrost weiter. Es sind dann die

technischen Leiter, die unsere schönen Ideen in die Tat umsetzen müssen. Sie müssen einen Platz ausheben, für die Sockel Löcher graben, Bretter beim Schreiner bestellen, diese malen lassen und die Bank montieren.

Mit Befriedigung kann der Vorstand im Vorbeigehen feststellen, dass auf und um die Bänke Ordnung besteht. Es braucht aber einen Herrn *Jakob Nötzli*, der seine Tour macht, putzt, Papierkörbe leert, Sträucher zurückstutzt usw.

Selbstverständlich ist es auch für den Vorstand, dass die Einladungen zu den Hauptversammlungen rechtzeitig verschickt, dass die Jahresberichte verschickt, dass die Beiträge eingezogen, säumige Zahler gemahnt werden, und dass die Rechnung zusammengestellt wird.

Dazu braucht es aber eine Sekretärin in der Person von *Frau Hermann*, die diese Kleinarbeit mit Geduld, Nerven und viel Idealismus erfüllt.

Für Reinigung und Unterhalt unserer Anlagen wurden durch Herrn *Jakob Nötzli* 346 Stunden aufgewendet. Dazu kommen die unbezahlten Arbeitsstunden, die die Herren *Jakob Heusser sen.*, und *Jakob Heusser jun.* sowie Herr Förster *Hans Nikles* aufwendeten. Dank einer Spende des Rotary Clubs Örlikon konnte im Breitenloo die provisorische Feuerstelle in eine solide und schöne Grillierstätte umgewandelt werden.

Der einzige im Hönggerbann liegende Waldameisenhaufen im Rütihof wurde durch Herrn *Nikles* im Auftrag des Verschönerungsvereins Zürich durch einen Drahtgeflechthaag geschützt, so dass die Ameisen mit ihrem kunstvollen Bauwerk nicht durch stocherwütige Waldgänger in ihrer emsigen Arbeit und in ihrer Ordnung gestört oder sogar vertrieben werden.

Die Jahresrechnung konnte ausgeglichen gestaltet werden. Gemäss detaillierter Jahresrechnung beliefen sich die Einnahmen auf Fr. 23 569.45 und die Ausgaben auf Fr. 23 126.70. Das Vermögen des Verschönerungsvereins blieb praktisch unverändert. Es betrug am 31. Dezember 1982 Fr. 11 550.45.

Durch Todesfall haben wir im vergangenen Jahr 10 Mitglieder verloren. 7 Mitglieder sind ausgetreten und 7 Höngger sind in den Verein eingetreten. Am Ende des Berichtsjahres hatte unser Verein 375 Vereinsmitglieder.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins setzt sich wie folgt zusammen:

Peter Trautvetter (Präsident)
Rudolf Häny (Vizepräsident)
Paul Zweifel (Kassier)
Heinz Leemann (Beisitzer)
Jakob Bill (Verbindungsmann OKH)
Jakob Heusser (Technischer Leiter)
Hans Nikles (Technischer Leiter)

Auch am Schluss dieses Jahresberichtes steht der Dank an unsere Mitglieder für ihre Treue.

Der Präsident: *Peter Trautvetter*

Vorweihnachtliche Tips aus dem Tiefkühl-Institut

(STI) Die Fragen an das Schweiz. Tiefkühl-Institut in Zürich betreffen Vorbereitung und Tiefkühlen kulinarischer Genüsse für die Festtage häufen sich. Da es sich in der Regel um Lebensmittel handelt, welche in manchem Haushalt exklusiv an Weihnachten auf dem Menu stehen, oder ganz einfach typisch weihnachtliche Spezialitäten sind und über deren Gefrierung in der eigenen Tiefkühlleitung keine Angaben zu finden sind, geben wir dazu nachstehend und in alphabetischer Reihenfolge Tiefkühl-tips:

Für alle Lebensmittel und ungeachtet wie lange die Gefrierlagerung dauern soll, gilt als wichtige Regel: *Stets gut und möglichst luftdicht verpacken!*

Birnbrot: Eignet sich sehr gut zum Tiefkühlen; die Lagerzeit beträgt ca. 3 Monate.

Cakes, Christstollen: Gerührte Cakes verschiedener Art oder die bekannten Christstollen möglichst

frisch tiefkühlen; die Tiefkühlung ist sehr gut und die Lagerzeit beträgt 3 bis 4 Monate.

Desserts: Für den Nachtisch kommen zum Einfrieren Cremen und Desserts in Frage, welche mit Gelatine und oder Schlagrahm und Eischnee zubereitet sind. **Nicht** gefriergeeignet sind mit Speisestärke eingedickte Cremen oder Desserts hergestellt mit Puddingpulver, die nicht kältebeständige Bindemittel enthalten.

Füllung für Gans oder Truthahn: Kann im voraus zubereitet und tiefgekühlt werden; zu einem flachen Paket verpackt ist sie später rasch aufgetaut.

Kaviar: Eignet sich leider **nicht** für die Tiefkühlung, da er breiig wird. Angebrochene Dosen können zugedeckt bis max. 14 Tage im Kühlschrank aufbewahrt werden.

Konfekt: Problemlos für die Tiefkühlung.

Pralinés: **Nicht** geeignet für die Tiefkühlung, weil sie sich während des Auftauens weisslich verfärben.

Rauchlachs: Ganze Lachsseiten oder in Scheiben geschnittener Rauchlachs kann sehr gut tiefgekühlt werden; max. Lagerzeit 2 bis 3 Monate.

Rollschinken/Schufeli: Gute Gefrierreignung; max. Lagerzeit 3 Monate.

Sulzpasteten: **Nicht** geeignet zum Einfrieren, weil sich die Sulz während des späteren Auftauens verflüssigt.

Tierfutter: Vergessen Sie Ihre Katze oder Ihren Hund nicht beim Einkaufen; frieren Sie das Fleisch oder den Fisch portionenweise ein.

Torten gefüllte: Mit Buttercrème gefüllte Torten müssen, trotzdem dies etwas umständlich ist, immer sehr gut verpackt werden, da sie besonders geruchsempfindlich sind. Tiefgekühlt lassen sie sich 2 bis 3 Wochen aufbewahren.

Weihnachtsguetzli: Schliesslich lassen sich Guetzli-teige oder auch die meisten fixfertig gebackenen Weihnachtsguetzli im voraus zubereiten und tiefkühlen.

Haben Sie weitere Tiefkühlfragen? Wenden Sie sich einfach an uns: Schweiz. Tiefkühl-Institut, Forchstrasse 59, 8032 Zürich, Tel. 01/251 10 38

Für Spezialwünsche
haben wir ein offenes Ohr.
Denn, uns geht nichts über
eine Arbeit, die den Kunden
begeistert.



**Arbeitsteam
Salon Zentrum
Höngg**

**Damen- und Herrensalon
Meierhofplatz**
(im Hof Restaurant Rebstock)

Sie bestellen – wir reservieren!

56 83 51

* Daniela Fagetti *
* Cosmetic-Studio *
* Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Höngg *
* Telefon 01 · 56 84 08 *

* Was soll er ihr wohl zu *
* Weihnachten schenken? *
* Warum nicht ein *
* Gutschein *
* für eine, fünf oder zehn *
* erholsame Kosmetik- *
* behandlungen? *
* Eine gute Idee! *
* Anruf genügt! *
* Ferien: 19. Dezember 1983 *
* bis 2. Januar 1984 *

Römisch-katholische
Kirchgemeinde Heilig Geist
Zürich-Höngg

Wir laden alle Pfarreiangehörigen
unserer Kirchgemeinde freundlich ein
zur

**Kirchgemeinde-
Versammlung**

auf Montag, den 28. November 1983,
20.00 Uhr, im Saal unseres Pfarrei-
zentrums, Limmattalstrasse 146,
Zürich-Höngg

- Traktanden**
1. Ersatzwahlen für den Rest der Amts-
periode 1982/86 anstelle der zurück-
getretenen Mitglieder der Kirchen-
pflege und RPK Hans Binz, Beat
Mutter und Frau Marie-Anne Troxler-
Huwiler
 1. 1 Wahl von 2 Ersatzmitgliedern der
Kirchenpflege
 1. 2 Wahl von 2 Ersatzmitgliedern
der RPK
 1. 3 Wahl eines Ersatzdelegierten
Stadtverband
 1. 4 Ersatz Suppleant Stadtverband
 2. Genehmigung des Vorschlages 84
 3. Nachtragskredit von Fr. 36 587.50
für zusätzliche Sanierungsarbeiten
an der Süd- und Westfassade des
Pfarrhauses.
 4. Varia

Die Akten liegen ab Publikationsdatum
während der ordentlichen Bürozeit
im Pfarreiskretariat auf.

Stimm- und wahlberechtigt an der
Kirchgemeindeversammlung sind
Schweizer Bürger und Bürgerinnen,
die das 20. Altersjahr zurückgelegt
haben, der römisch-katholischen Kirche
angehören, in der Kirchgemeinde
Hl. Geist ihren politischen Wohnsitz
haben und nicht vom Stimm- und Wahl-
recht ausgeschlossen sind.

Zürich,
15. November 1983 Die Kirchenpflege

**Der Rütihof in Höngg
hat viele
Sonnenseiten...**

Wir vermieten noch einige sehr schöne
Wohnungen mit luxuriösem Ausbau:
3 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1'490.—
4 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1'572.—
5 1/2-Zimmer-Wohnungen
mit Cheminée Fr. 2'165.—

Nebenkosten inbegriffen, ausgenommen
Heizung und Warmwasser.
Besichtigen Sie unsere Musterwohnung
an der Geeringstrasse 54,
am Mittwoch 16.00 bis 18.00 Uhr und
am Samstag 15.00 bis 17.00 Uhr,
oder vereinbaren Sie mit Frau Sydler,
Tel. 01/56 57 64 einen Termin.

Migros-Pensionskasse
Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich, Tel. 01/62 80 80

Freitag, 2. Dezember, 20.15 Uhr, in der Gut-Hirt-Kirche
Wipkingen

**Konzert
des Zürcher Kammerorchesters**

mit dem Dirigenten Edmund de Stoutz

Folgende Werke werden aufgeführt:

<i>Joh. Chr. Fr. Bach</i> 1732—1795	Sinfonia in d-moll	Allegro Andante amoroso Allegro assai
<i>Joh. Seb. Bach</i> 1685—1750	Ricercare	
<i>Antonio Vivaldi</i> 1644—1741	Konzert für zwei Violinen und Orchester in a-moll, op. 3, Nr. 8 <i>Solisten:</i>	Allegro Larghetto e spiritoso Allegro <i>Zbigniew Czapczynski</i> <i>Martin Baumgaertner</i>
<i>Benjamin Britten</i> 1913—1976	Simple Symphony op. 40	Boisterous Bourrée Playful Pizzicato Sentimental Saraband Frolisome Finale
<i>Giov. Battista</i> <i>Pergolesi</i> 1710—1736	Concertino Nr. 2 in G-dur	Largo Da Capella Largo affettuoso Allegro

Eintritt: Fr. 11.— AHV/Legi: Fr. 8.80

Veranstalter: Gemeinschaftszentrum Wipkingen

Zürich-Höngg

Für die Betreuung einer neuen Überbauung
suchen wir per 1. April 1984 oder früher einen
tüchtigen, einsatzfreudigen

Hauswart im Vollamt

Aufgabenbereich:
— allgemeine Reinigungsarbeiten
— Gartenunterhalt
— Überwachung der techn. Anlagen
— kleinere Reparaturen

Wir bieten:
— angemessene Entlohnung
— preisgünstige, komfortable 4 1/2-Zimmerwohnung
— grosse Selbstständigkeit
— moderne Arbeitsgeräte

Verheiratete Bewerber mit handwerklichen
Kenntnissen und angenehmen Umgangsformen
wenden sich bitte mit den üblichen Unterlagen
an Chiffre F-44-609137 Publicitas, Postfach,
8021 Zürich



• NEUBAUTEN
• UMBAUTEN
• RENOVATIONEN

AM WASSER 121 8049 ZÜRICH TEL. 01/56 82 40



**F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38**

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Per sofort vermieten wir in Zürich-Höngg, Nähe
Meierhofplatz,

**Einstellplatz
in Sammelgarage**

zu Fr. 100.—/mtl. Nähere Auskunft:

Oerlikon-Bührle Immobilien AG, Frl. R. Guldemann,
Telefon 01 / 202 29 54

**Cheminée-
holz**

Buchen und Birken in Säcken
à 25 kg sowie Holzkohlen (10 kg)
ab Lager oder Hauslieferung.



Willy Huber Brennstoffe
Gsteigstr. 5 (Büro Gsteigstr. 3)
8049 Zürich, Telefon 56 70 84

Gedanken und Erläuterungen zum Thema Naturgärten, naturnaher Freiraum

Die Zeit seit dem 1. Weltkrieg ist geprägt durch eine beängstigende Verarmung unserer Landschaft, ihrer Pflanzen- und Tierwelt.

Vor allem aufgrund unserer steigenden Ansprüche, z.B. an Wohnflächen, Erholungseinrichtungen und Mobilität wachsen die mit Häusern, Strassen oder anderen Einrichtungen überbauten Flächen rasch an. Dadurch werden Lebensräume direkt zerstört. Weniger augenfällig ist, dass dadurch aber auch bestehende grosse Lebensräume zerschnitten werden. So entstehen Inseln naturnaher Landschaft in einem Siedlungsmeer. Diese Inseln verarmen je länger je mehr, da Pflanzen- und Tierarten aussterben und nicht wieder auf die Inseln einwandern können, da grosse Strassen, geschlossene Siedlungsgebiete etc. wie Barrieren wirken.

Neben diesen Flächenverlusten wird zudem der verbleibende Landwirtschaftsboden intensiver genutzt. Durch Meliorationen und Güterzusammenlegungen werden zugunsten einer guten maschinellen Bewirtschaftbarkeit das Kleinrelief und die kleinflächig strukturierte Landschaft zerstört und viele wichtige Landschaftselemente ausgeräumt, wie z.B. Lese-steinhaufen, Gehölzgruppen, Hecken, Bachmäander usw. Durch Düngung und Pestizideinsatz wird das Artenspektrum weiter reduziert und auf einige wenige «Wunschkpflanzen» herabgesetzt.

Ehemals waren die Gärten der Wildnis abgerungene, umzäunte und sorgsam gehegte Bereiche, die vor allem der Nahrungsbeschaffung, seltener der Repräsentation dienten. Sie bildeten in ihrer gepflegten, bewusst gestalteten Art einen Kontrast zur freien, wilderen Landschaft.

Heutzutage haben wir uns, vor allem im Mittelland, nicht mehr vor der Wildnis zu fürchten, wir haben die ebene Landschaft aufgeteilt und fest im Griff. So gesehen könnte der verwilderte, naturnahe Garten als eine Reaktion auf die ausgeräumte, geputzte Landschaft verstanden werden.

Was heisst naturnaher Freiraum

Mit dem Begriff «Naturgarten» wird heute eine Fülle von Vorstellungen verbunden, je nach Erfahrung und Einstellung. Die Palette reicht von Naturschutzgebiet, vom «Biotop», (worunter fälschlicherweise meist nur ein Weiher verstanden wird) über sich selbst überlassene Flächen oder nur mit einheimischen, standortgemässen Arten angelegte Gärten bis hin zu schlecht unterhaltenen, ehemals gestalteten Gärten.

Der Begriff sollte weit gesteckt sein. Grünflächen, bei denen der notwendige Unterhalt nicht erbracht wird, sind jedoch nicht als naturnahe Freiräume, sondern als ungepflegte Gärten zu bezeichnen. Vor allem im öffentlichen Bereich laufen sie z.B. Gefahr, zu Abfallsammelplätzen zu werden.

Ökologische Bedeutung/ biologischer Wert naturnaher Flächen

Der biologische Wert eines Naturgartens, eines Biotopes ist vor allem abhängig von: 1. der Grösse des Lebensraumes, sowie 2. vom Charakter der Umgebung.

Je ausgedehnter ein Lebensraum ist, umso grösser sind meist Arten- und Individuenzahl. Bei Katastrophen wie z.B. Seuche, Feuer, Überschwemmung wird nicht der ganze Lebensraum verändert oder zerstört. Die Pufferkapazität eines grossen Lebensraumes ist also besser.

Eine «lebensfeindliche» Umgebung ohne Verbindungskorridore zu ähnlichen Lebensräumen wie dies im Siedlungsgebiet häufig ist, schliesst den Biotop wie eine Insel ab und mindert den Wert ganz beträchtlich. Der biologische Wert dieser naturnahen Inseln hängt direkt ab von der Vernetzung mit ähnlichen Lebensräumen. Der wichtigere Faktor aber ist die Grösse des naturnahen Lebensraumes. Die meisten Tier- und Pflanzenarten sind für ein Überleben auf ausgedehnte Lebensräume und somit

auf die Erhaltung einer vielfältigen Landschaft angewiesen und können nicht in begrenzten grünen Inseln im Siedlungsgebiet überdauern. Um eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, müssen diese in der freien Landschaft geschützt werden, d.h. die intensive landwirtschaftliche Nutzung müsste sich ändern, um ein Überleben der empfindlichen, anspruchsvollen Arten zu ermöglichen.

Grenzen der biologischen Bedeutung

Ein naturnaher Freiraum hat die Gegebenheiten des Standortes zu berücksichtigen. Es ist ein Unsinn, im Siedlungsgebiet ein Hochmoor anzulegen, in einem innerstädtischen Weiher Amphibien und Reptilien auszusetzen oder eine Riedwiese durch künstliche Bewässerung zu schaffen. Wenn die Pflanzen und Tiere dort natürlich vorkommen und der Garten sowie die Umgebung ihren Lebensbedingungen entsprechen, werden sie sich von selbst einstellen. Die Gesetze der Entwicklung eines natürlichen Standortes müssen einbezogen und berücksichtigt werden. Jede sich selbst überlassene Fläche im Mittelland wird sich zum Klimax Wald entwickeln. Die natürliche standortgerechte Pflanzenwelt ist nicht unbegrenzt belastbar. Stark strapazierte Grünflächen werden deshalb mit Vorteil als Rasenflächen und nicht als Blumenwiesen angelegt. Es wäre z.B. eine Illusion Sportplätze nicht intensiv zu pflegen. Im Strassenbereich sind fremdländische Pflanzenarten den extremen Standortbedingungen oft besser gewachsen als Einheimische. Historische Gartenanlagen sollten nicht «sich selbst überlassen» sondern entsprechend der ursprünglichen Idee unterhalten werden.

Möglichkeiten

Die grosse Chance einer naturnahen Gartengestaltung und Pflege ist die, im Siedlungsgebiet «Natur vor der Haustüre» zu finden und diese nicht auf einer Autofahrt suchen zu müssen. So kann Verständnis für Grün und Natur gefördert werden. Im Siedlungsbereich kann ein naturnaher Freiraum zur Vielfalt der weiteren Umgebung beitragen, vor allem wenn dieser entlang von Waldrändern, Bahnlinien und Gewässern liegt. Diese Grünkorridore stellen die Verbindung zu anderen Lebensräumen her.

Das «Zürcher Bücherschiff»

Die «Linth», das traditionelle Bücherschiff des Zürcher Buchhändler- und Verleger Vereins geht in diesem Jahr von Samstag, den 26. November, 10.00 Uhr bis Sonntag, den 4. Dezember, 21.00 Uhr am Bürkliplatz vor Anker.

Es werden wieder gegen 4000 Bücher ausgestellt sein. An dieser grössten Bücherschau der Schweiz beteiligen sich gegen 300 in- und ausländische Verleger mit ihren Neuerscheinungen und wichtigen Standardwerken aus allen Sparten. Neben der Belletristik werden das moderne Sachbuch, die Kunst- und Reiseliteratur besonders stark vertreten sein, Gebiete, die ein grosses Publikum interessieren. Dem «Jugendbuch» mit seinem breitgefächerten Programm, seit jeher ein «Lieblingskind» des Bücherschiffs, ist auch in diesem Jahr ein eigener Raum im Oberdeck gewidmet, in dem die jugendlichen «Leseratten» verweilen, stöbern und ungestört lesen können.

Das Bücherschiff ist täglich durchgehend geöffnet von 10.00 bis 21.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

TCS für Limmatparking

Eine lebendige Stadt braucht ein Mindestmass an Parkplätzen

(tcsz) Die Stadt Zürich leidet unter einem akuten Mangel an Parkplätzen. Ihre Zahl wurde im letzten Jahrzehnt, trotz wachsendem Autobestand, drastisch eingeschränkt. Und diese Entwicklung geht weiter, sodass sich die unerfreuliche Lage noch weiter verschlechtern wird. In drei Richtungen wirken sich die stadtzürcherischen Parkierungsprobleme verhängnisvoll aus. Erstens nimmt der sogenannte Suchverkehr weiter zu. Mit anderen Worten: Immer mehr Automobilisten irren auf der vergeblichen Suche nach einem Park-

platz durch die Stadt und tragen zum Dauer-Verkehrschao bei, das durch die vielen Baustellen und die zu einem wesentlichen Teil schikanösen Verkehrsanordnungen der Stadtverwaltung verursacht wird.

Der TCS warnt vor dieser verhängnisvollen Entwicklung, und er lehnt vor allem den realitätsfremden Versuch ab, durch eine Initiative den Bau des unterirdischen Parkhauses «Limmat-Parking» und ähnlicher Parkierungsanlagen zu verzögern und zu verhindern. Wenn die aufgehobenen Parkplätze nicht ersetzt und zudem weitere aufgehoben werden, werden sich die Verkehrsverhältnisse weiter verschlechtern, und die Abwanderung zu den Einkaufszentren ausserhalb der Stadt wird sich noch verstärken. Durch die Umsiedlung von Unternehmen und den Wegzug guter Steuerzahler wird sich die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt vermindern; die Voraussetzungen, um die gewaltigen Aufwendungen für den öffentlichen Verkehr – man denke an das Defizit der VBZ oder an den Bau der S-Bahn – zu decken, werden noch ungünstiger als bisher.

Eine lebendige, wirtschaftlich starke Stadt, die ihren vielfältigen Verpflichtungen nachkommen kann, ist auf ein Mindestmass an Parkiergelegenheiten angewiesen.

Wirtschaftsbrevier

Das von der Zürcher Kantonalbank herausgegebene «Wirtschaftsbrevier» liegt in einer vierten Auflage vor. Gegenüber seinen Vorgängern hat sich der Inhalt des kleinen Nachschlagewerks um einiges geändert. Verschiedene Fachausdrücke, die in der Zwischenzeit an Aktualität eingebüsst haben, fanden keine Berücksichtigung mehr. Die aus den früheren Ausgaben übernommenen Begriffe wurden überprüft und dem neuesten Stande angepasst. Gleich-

Max Bills Pavillon-Skulptur in Zürich

(B+N) An der Bahnhofstrasse in Zürich ist (unser Bild) die Pavillon-Skulptur von Max Bill fertiggestellt und am Wochenende von der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) der Stadt Zürich übergeben worden. Das beeindruckende Kunstwerk besteht aus 63 hochpolierten grauen Granitelementen. Der 75-jährige Zürcher Künstler darf mit Recht als Vorkämpfer einer progressiven Auffassung von Kunst und als treibende Kraft seiner, d.h. der konstruktiven Kunst bezeichnet werden. Durch diese Pavillon-Skulptur ist Bill nun auch in Zürich mit einem Hauptwerk vertreten.

Gleichzeitig wurde im Pavillon Werd der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) an der Morgartenstrasse 40 in Zürich die sehenswerte Ausstellung «Grafik und Plastik – Max Bill» eröffnet. Sie dauert bis zum 12. November und steht in engem Zusammenhang mit der Übergabe von Bills Granit-Pavillon-Skulptur. Gezeigt werden im SBG-Pavillon Werd rund 40 Werke aus dem vielseitigen Oeuvre

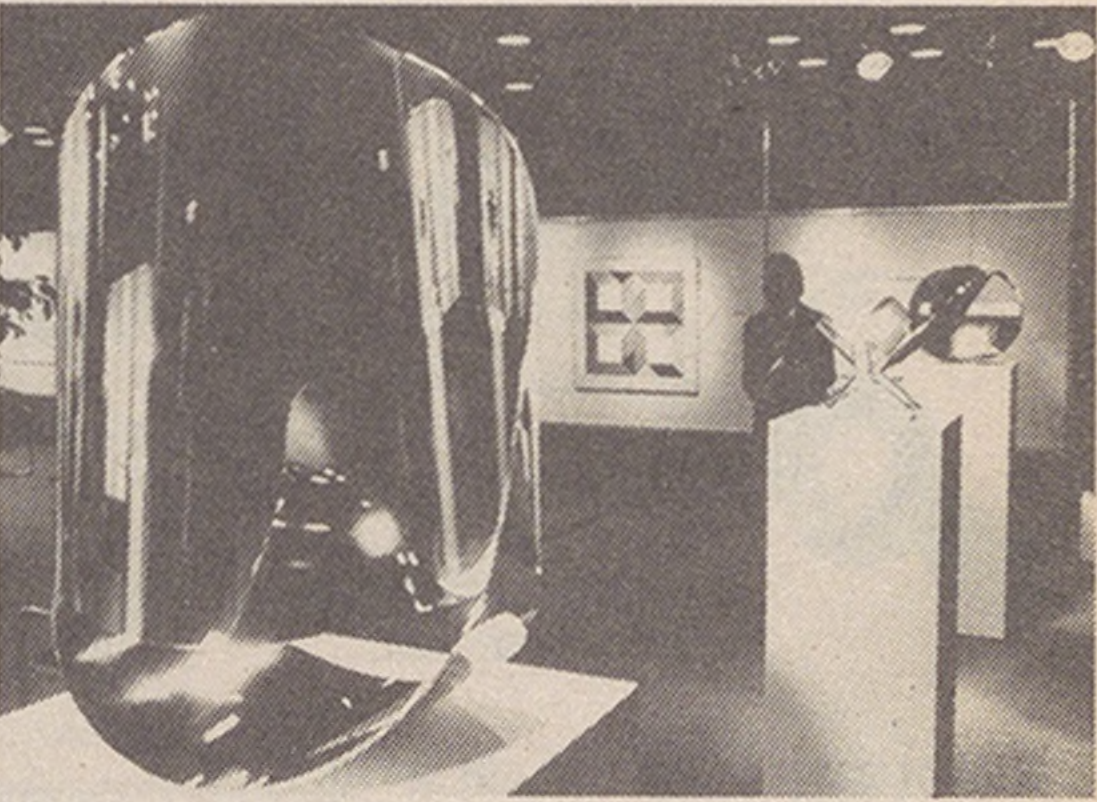
zeitig bot sich die Gelegenheit, das Brevier mit anderen wichtigen Fachausdrücken zu ergänzen. Die Schrift erklärt in einer leicht verständlichen Sprache in Zeitungs-, Radio- und Fernsehberichten oft vorkommende Wirtschaftsbegriffe. Sie wird sich für viele als nützliche Lese- bzw. Hörhilfe eignen. Das neue Wirtschaftsbrevier ist kostenlos an allen Schaltern der Zürcher Kantonalbank erhältlich und kann auch direkt bei der Abteilung Volkswirtschaft und Marketing (Telefon 01/220 23 50) bezogen werden.

Folk aus Mittelitalien

Die Gruppe La Macina (Der Mühlstein) ist ein Kollektiv, das eigene intensive volkskundliche Forschungen betreibt. Ihr Interesse konzentriert sich auf die Marken in Mittelitalien, insbesondere auf die Gegend um Ancona.

In der äusserst rhythmischen und motivreichen Volksmusik, die wir dort noch vorfinden, spiegeln sich die Riten und Lebensweisen einer grösstenteils verschwundenen Kultur, jener der Bauern. In den Liedern und Balladen «rieht» es nach täglicher Arbeit, wird das Leben in Abhängigkeit geschildert, finden die freudigen und die bitteren Erfahrungen ihren Niederschlag. Mit ihrem ausdrucksvollen Gesang sowie durch ihre Instrumentierung versuchen die Mitglieder von La Macina eine möglichst ursprüngliche Musikform vorzustellen.

Der Gruppo di Canto Popolare La Macina tritt am Mittwoch, den 7. Dezember 1983 um 20.15 Uhr im StuZ (Leonhardstrasse 19, 8001 Zürich) auf. Veranstalter dieses Konzerts ist der Folk Club Züri. Eintrittspreise: Fr. 11.– normal / Fr. 9.– ermässigt / Fr. 6.– Folk Club Züri-Mitglieder. Vorverkauf: Record Store, Seilergraben 53, 8001 Zürich.



des 75-jährigen Zürcher Künstlers – Siebdrucke, Lithographien und Metallplastiken (unser Bild). Die Ausstellung versteht sich als Diskussionsbeitrag zur Würdigung von Max Bills Kunst.



Wir* drucken den «Höngger» im Offset. Wir drucken noch vieles mehr im Offset: Prospekte ein- und mehrfarbig, Formulare, Garnituren, Bücher; und auf der kleinformatischen Maschine alles für den täglichen Bedarf unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

Brachen wir einen Ausländerrat?

von Robert Kaeser, Gemeinderat

Der Stadtrat von Zürich hat dem Gemeinderat eine Weisung unterbreitet, in der er die Schaffung eines «Ausländerrates» mit konsultativer Aufgabe beauftragt.

Bereits 1968 hat der Stadtrat aufgrund eines Vorstosses im Gemeinderat eine **Kommission** für Assimilierungsfragen von Ausländern ins Leben gerufen. Damals wohnten rund 77 000 Ausländer in unserer Stadt, die sich zum grossen Teil aus unserem südlichen Nachbarland, Italien, rekrutierten. Durch das Zusammenleben und -arbeiten von Ausländern mit Schweizern ergab sich eine Reihe von Problemen für deren Lösung der Stadtrat die Schaffung dieser Kommission für tauglich hielt. Die Kommission zählte anfänglich dreizehn Mitglieder. Ihr gehörten zwei Stadträte und zwei Gemeinderäte sowie weitere Mitglieder, die einschlägige Erfahrung mitbrachten, an. Alle Kommissionsmitglieder waren Schweizer. Ein Jahr nach der Gründung dieser Kommission, die dem städtischen Arbeitsamt unterstellt wurde, wurde die Stelle eines Adjunkten geschaffen.

1970 wurde die Kommission auf siebzehn Mitglieder erweitert, indem vier ausländische Vertreter, nämlich zwei Italiener, ein Jugoslawe und ein Türke, beigezogen wurden. Die Kommission wurde kurze Zeit später umbenannt und heisst heute noch **«Kommission für Ausländerfragen»**, die dazugehörige Geschäftsstelle, die heute dem Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes unterstellt ist, ist die «Koordinationsstelle für Ausländerfragen».

In der vergangenen Legislaturperiode hatten sechs Ausländer Einsitz in der Kommission.

Der Stadtrat ist der Ansicht, dass die Kommission zu wenig repräsentativ und zu klein sei.

Ferner werden die fehlenden Kompetenzen und die mangelhafte Öffentlichkeit ihrer Arbeitsweise kritisiert. Der Vorschlag des Stadtrates, ein **«Ausländerparlament»** zu schaffen, wurde in einer Vernehmlassung mehrheitlich begrüsst.

Die Zahl der Ausländer in der Stadt Zürich hat in den letzten fünfzehn Jahren wohl etwas abgenommen, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist aber wegen der Abwanderung aus der Stadt angestiegen. Dies ist vor allem in einigen Quartieren deutlich geworden. Auch die Zusammensetzung der hier lebenden Ausländer hat sich verändert. Hervorgetreten sind die Probleme der sogenannten zweiten Generation von Ausländern in der Schweiz. Junge Ausländer, die hier geboren und aufgewachsen sind, haben oft Identifikationsprobleme. Sie sind Namen und Pass nach Bürger eines Landes, das sie oft überhaupt nicht kennen. Sie denken und fühlen zum Teil wie Schweizer, haben aber doch nicht das Schweizer Bürgerrecht. Mit der Schaffung eines «Ausländerparlaments» das später in «Ausländerrat» umbenannt wurde, will der Stadtrat das Gespräch mit den hier lebenden Ausländern aufnehmen und intensivieren. Die Ausländer sollen in Entscheidungsvorbereitungen einbezogen werden. Gemäss einer Weisung, die zur Zeit von einer gemeinderätlichen Kommission vorberaten wird, schlägt der Stadtrat die Schaffung eines konsultativen Ausländerrates vor. Dieser Rat umfasst 60 Mitglieder, wovon 45 Ausländer sind, die sich nach ihrer Einwohnerzahl ihrer jeweiligen Nation zusammensetzen. Die Ausländer wählen ihre Vertreter nach einem Proporzsystem, wobei jede Nation, die den Vertretungsanspruch hat, einen Wahlkreis bildet. Die fünfzehn Vertreter der Schweizer müssen politisch repräsentativ sein und eine tragfähige Verbindung zum Gemeinderat herstellen, heisst es in der Weisung. Der Stadtrat wünscht, dass Gemeinderat und Zentralschulpflege sich bereit erklären, bei Geschäften, welche die Ausländer in besonderem Masse betreffen, in den vorbereitenden Kommissionen den Ausländerrat anzuhören.

Nach dem in der Weisung vorgeschlagenen System würde die Ausländervertretung im Ausländerrat zur Zeit so aussehen:

18 Italiener, 7 Spanier, 6 Jugoslawen, 5 Bundesdeutsche, 2 Österreicher, 2 Türken, 2 Griechen, 1 Tschechoslowake, 1 Portugiese, 1 Ungar. Diese Vertreter repräsentieren 87,9 % der in Zürich wohnhaften Ausländer.

Durch die Schaffung des Ausländerrates entstehen der Stadt Kosten von Fr. 35 000 jährlich allein für den Ratsbetrieb und Fr. 150 000 durch in der Weisung vorgesehene Beiträge zur Förderung der Integration und Verbesserung der Situation der Ausländer in unserer Stadt.

Diese Weisung verdient es, dass man sie etwas kritisch betrachtet. Zum einen darf man ruhig feststellen, dass für die Ausländer im Vergleich zu anderen Städten – und nicht nur im Vergleich mit dem Ausland – einiges getan wird. Auch die bisherige Lösung hat einige Vorteile, die man angesichts der neuen Weisung nicht einfach vergessen kann. Unsere Behörden haben bisher immer ein offenes Ohr für die Anliegen von Ausländern und Minderheiten gehabt. Man darf sich auch fragen, ob der Ausländerrat tatsächlich einem Bedürfnis entspricht und ob es sich der Stadtrat mit dem Proporzverfahren nicht etwas zu leicht macht. Sicherlich hat es einiges dafür, dass Nationen, die mit vielen Bürgern hier vertreten sind, auch stärker in einer Ausländervertretung repräsentiert sind. Andererseits geht es aber nicht in erster Linie um die zahlenmässige Vertretung, sondern vor allem um die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen und die eigenen Anliegen direkt bei den zuständigen Instanzen vorzutragen. Zum anderen finde ich es stossend, dass beispielsweise nur zwei Nationen, Italien und Spanien, die Mehrheit der ausländischen Vertreter im Ausländerrat stellen. Wenn der Stadtrat vorschlägt, dass Gemeinderat und Zentralschul-

pflege in allen Bereichen, die die Ausländer in besonderem Masse betreffen, zuerst den Ausländerrat – oder allenfalls eine Kommission dieses Rates – anhören soll, so muss man doch anfügen, dass das die Sache auch nicht leichter und effizienter macht. Gemeinderat wie Zentralschulpflege werden sicherlich in solchen Situationen Ausländervertreter konsultieren, ob aber der Ausländerrat, der jährlich viermal zusammentreten soll, dafür geeignet ist, ist eine andere Frage.

Als Instrument zur Integration halte ich den Ausländerrat nur bedingt für tauglich. Vielmehr besteht doch die Gefahr, dass man alle unliebsamen Geschäfte erst mal an den Ausländerrat delegiert. Das direkte Gespräch mit den Betroffenen ist wohl etwas aufwendiger als die Delegation an ein derartiges Gremium, dafür aber persönlicher und effizienter. Eine andere Frage ist auch, wieviele der hier lebenden Ausländer sich wirklich durch einen Ausländerrat vertreten fühlen. Bisher hat man erst die Ausländerorganisationen gefragt und die sind natürlich für die Schaffung eines solchen Instruments.

Eine andere Frage, die auch noch geklärt werden muss, ist die **Frage nach den Kompetenzen** dieses Rates. Wenn in der Weisung vorgesehen ist, dass der Ausländerrat im Rahmen eines vom Gemeinderates vorgegebenen Budgets – erwähnt werden jährlich 150 000 Franken – Beiträge zur Förderung der Integration und zur Verbesserung der Situation der Ausländer in Zürich beantragen kann, muss doch eingegrenzt werden, wie diese Gelder verwendet werden dürfen.

Die gemeinderätliche Kommission wird gut daran tun, alle diese Fragen vorsichtig zu prüfen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es in solchen Fragen viel leichter ist, einen grossen Schritt vorwärts zu tun als einen kleinen rückwärts.

Am 3./4. Dezember: Nein zum regionalen Gesamtplan Soll Zürich sich selbst zerstören?

Mit der Richtplanung hätte die Stadt Zürich ein Instrument in der Hand, die immer deutlicher werden den einseitigen, negativen Entwicklungstendenzen zu bremsen und in Richtung Lebensqualität einzuwirken. Was nun aber vom Stadtrat und vom Gemeinderat – gegen den Willen von SP, POCH und LdU – dem Volk untergejubelt werden soll geht eindeutig den Weg zur weiteren Zerstörung der in langer Zeit gewachsenen Strukturen und Substanz unserer Stadt. Die Mehrheiten im Stadt- und Gemeinderat haben noch nicht eingesehen, dass ein weiteres Aufblähen des Wirtschafts-Wasserkopfes Zürich zum Kollaps führen kann.

Die negative Entwicklung werden die Stadtbewohnerinnen und -bewohner bald einmal an einem weiteren Ansteigen des (Auto-)Pendlerverkehrs zu spüren bekommen. Anstatt die Chance zur Umlagerung des Privatverkehrs auf die S-Bahn und SZU zu nutzen, sollen nun für rund 500 Millionen Franken weitere Hochleistungsstrassen mitten durch Wohnquartiere gewalzt werden. Noch 1970 kamen täglich «nur» rund 90 000 Pendler in die Stadt. Zehn Jahre später sind es bereits 130 000, wovon gut 80 000, die nicht aufs Auto verzichten wollen oder können. Die nun vorgesehene Strassenbauten werden es erlauben, diese Autoflut weiter anzuwachsen zu lassen – entgegen allen offiziellen Beteuerungen, das Verkehrsaufkommen nicht weiter zu erhöhen.

Wo liegt der Fehler?

In der Stadt Zürich gibt es rund 300 000 Arbeitsplätze und rund 360 000 Einwohner. Da nun aber nur gut jeder zweite Einwohner in diesen Betrieben arbeitet, besteht in der Stadt Zürich ein gewaltiger Arbeitsplatzüberschuss. Aus dem ganzen Kanton – zum Teil auch aus der ganzen Schweiz – kommen nun tagtäglich Arbeitnehmer zur Arbeit in die Stadt. Dies erzeugt das obengenannte riesige Verkehrsaufkommen, dessen negative Auswirkungen Zürich so viel zu schaffen machen.

Mit Hassler-Vorhängen fühlen Sie sich wohl...

auch nach dem Kauf.

HASSLER

• fachmännische Beratung • Service • vorteilhafte Preise
• ausgesuchte Exklusivitäten • einzigartige Auswahl

Hans Hassler AG
Freihofstrasse 14, 8048 Zürich
Tel. 01/491 18 72, Immer P
100 Schritte vom Letzpark

Der nun vorliegende Richtplan will diese Entwicklung noch weiter verschärfen. Grosse Gewerbegebiete sollen nun in «Gebiete mit hohem Dienstleistungsanteil» umgewandelt werden. Resultat: Die Arbeitsplatzdichte wird sich vervielfachen. Im Stadtzentrum, in Altstetten und Oerlikon sollen auch grosse Wohngebiete dem Büro- und Verwaltungsbau geopfert werden: «Zentrumsgebiete» sollen dafür die notwendigen Voraussetzungen schaffen. Sollten diese Vorstellungen der bürgerlichen Mehrheit einst Wirklichkeit werden, dann ist mit Sicherheit ein enormes Anwachsen des Verkehrsaufkommens anzunehmen. Deshalb sind auch die vielen neuen Strassenbauten im Verkehrsrichtplan vorgesehen.

Gewerbearbeitsplätze erhalten

Die obenbeschriebene Tendenz zur reinen Dienstleistungs- und Verwaltungsstadt geht auf Kosten des Wohnraumes und des produzierenden Gewerbes. Anstatt mit allen Kräften dafür einzustehen, dass wir den bereits sehr geschwächten Anteil an Gewerbebetrieblätzen halten können, wird diesem wichtigen Teil einer gesunden Wirtschaft die Existenzgrundlage entzogen: Nur ganz wenige solcher Betriebe werden in der Lage sein, die überhissenen Bodenpreise in «Gebieten mit hohem Dienstleistungsanteil» und in «Zentrumsgebieten» zu bezahlen.

Mit der Vertreibung des produzierenden Gewerbes aus Zürich begibt sich unsere Stadtregierung aber nicht nur struktur- sondern auch finanzpolitisch auf einen gefährlichen Pfad. Nachdem bereits mit der Verdrängung der Einwohner ein massgeblicher Teil der sicheren Steuereinkünfte verloren gegangen



Flankierende Massnahmen zur Eröffnung des Milchbuck-Tunnels

Einige Vorschläge gehen zu weit

Der Milchbuck-Tunnel wird voraussichtlich 1984 eröffnet. Man vermutet bei den zuständigen Stellen, dass die damit ermöglichte Kanalisierung des Verkehrs die oberirdischen Strassen um 30 bis 50 Prozent entlastet. Mit flankierenden Massnahmen will man dafür sorgen, dass die frei werdenden Kapazitäten des oberirdischen Strassennetzes später nicht einfach wieder aufgefüllt werden. In Presseartikeln und an einer Orientierung des Quartiervereins Unterstrass sind drei unterschiedliche Konzepte für diese flankierenden Massnahmen vorgestellt worden. Betrachtet man die drei Konzepte der Stadtverwaltung, des Quartiervereins und des VCS, so ist das Konzept der Stadt von allen drei das sinnvollste. Die wichtigsten Vorschläge in diesem Konzept sind: Fahrspurreduktionen entlang der Schaffhauser- und der Kornhausstrasse, Verbot der Einfahrt in die Weinbergstrasse bei der Abzweigung Riedtistrasse, Ermöglichen des Rechtsabbiegens vom Schaffhauserplatz (Hofwiesenstrasse) in die Rotbuchstrasse und schliesslich Neuregelung der Lichtsignale am Schaffhauserplatz.

Der Quartierverein Unterstrass ergänzt das Konzept der Stadt mit zusätzlichen Massnahmen und sieht das Hauptgewicht bei einer fussgängerfreundlichen Gestaltung des Schaffhauserplatzes, der als Quartiertreffpunkt dienen soll. Mit noch weiteren Spurreduktionen, vor allem zu Gunsten neuer Velospuren, wartet das extreme Konzept des VCS auf. Unter anderem sollen gemäss diesem Vorschlag auch die Einspurstrecken am Schaffhauserplatz verschwinden. Der VCS will zudem die Weinbergstrasse für den Privatverkehr sperren und am Schaffhauserplatz die bestehende Unterführung, die dann aufgehoben werden könnte, durch Fussgängerstreifen ersetzen.

Trotzdem: Die Chance nutzen

Nach Ansicht der kantonalen Strassenverkehrsliga soll man die durch den Milchbuck-Tunnel geschaffenen Möglichkeiten vernünftig nutzen, um die Verkehrsverhältnisse im Quartier Unterstrass zu verbessern. Das Konzept, das von der Stadtverwaltung ausgearbeitet wurde, verfolgt dieses Ziel auf mass- und sinnvolle Weise. Jedoch sind die Auswirkungen des Konzepts nach dessen Inbetriebnahme auf ihre Eigen-

sind, wird nun einseitig auf die überaus krisenanfällige Dienstleistungswirtschaft gesetzt. Kommt noch hinzu: Diese geplante Zerstörung von Wohn- und Arbeitsplätzen ist absolut unnötig. Alle Untersuchungen zeigen deutlich auf, dass die bisher vorgesehenen Arbeitsplatzreserven ausreichen, um auch im Dienstleistungssektor genügend Beweglichkeit zu behalten.

Wehrt Euch für Zürich

Es gilt nun, diesen rücksichtslosen, allein den Mächtigen in der Wirtschaft dienenden Plan in der Volksabstimmung zu bodigen. Nur so kann das Steuer in Zürich herumgeworfen werden. Es ist nun fünf vor Zwölf!

Angestrebt werden sollte nun endlich die Erhaltung des Wohnraumes und eines wirtschaftlich ausgeglichenen Arbeitsplatzangebotes. Gemeinsam müssen die Bewohner unserer Stadt dafür einsteigen, dass Lebensqualität und Sicherheit des Arbeitsplatzes nicht nur leere Schlagworte bleiben. Erreichen kann dieses Ziel weder der vorliegende Richtplan noch die dafür verantwortliche bürgerliche Mehrheit in Stadt- und Gemeinderat. Ein wichtiger Schritt dazu ist aber ein deutliches Nein am 4. Dezember mit dem wir meinen: «Ja für eine Stadtentwicklung, die die Interessen der Bewohner in den Vordergrund stellt und eine lebensfrohe Wohn- und Arbeitsstadt anstrebt».

U. Mägli, SP Zürich 10

Nach der Annahme des regionalen Gesamtplanes würden die Pendlerströme weiter zunehmen und die Wohnqualität noch mehr herabmindern, u.a. an den Achsen Ottenbergstrasse/Nordstrasse, Ackersteinstrasse, Am Wasser/Breitensteinstrasse (unser Bild).

nung hin zu überprüfen. Allenfalls notwendige Änderungen sollen freimütig zugegeben und angeordnet werden. Für gute Lösungen braucht es oft Experimente.

Hingegen sind Vorschläge, die zum voraus bereits weitere Leistungsreduktionen des oberirdischen Strassennetzes vorsehen, abzulehnen. Es muss berücksichtigt werden, dass die heutigen Verkehrsachsen Schaffhauser-, Riedtli-, Rotbuch- und Kornhausstrasse nach wie vor Hauptachsen bleiben, auf denen sich jener Teil des Verkehrs abwickeln muss, der nicht den Milchbuck-Tunnel benützen kann. Wird dieser Verkehr übermässig eingeschränkt, könnten sehr leicht Verkehrsstauungen mit ihren sattem bekannten, unerfreulichen Auswirkungen wie Lärm und Abgase die unvermeidliche Folge sein. Es ist zweifellos leichter und sinnvoller, über weitergehende Massnahmen erst nach Eröffnung des Tunnels durch geeignete Versuche Auskunft zu erhalten, als schon heute zu weit gehende Massnahmen anzuordnen, die dann doch wieder rückgängig gemacht werden müssten.

Bei Einschränkungen ist Vorsicht am Platz

Der Quartierverein möchte den Schaffhauserplatz als Quartierzentrum aufwerten. Zwar dominiert hier seit jeher der Verkehr. Man kann jedoch die Chance, dem Fussgänger mehr Bewegungsraum zu verschaffen, angemessen nutzen. Wie weit aber neue Fussgängerübergänge angeboten werden könnten, hängt davon ab, ob die Lichtsignalanlagen zusätzliche Grünzeiten für Fussgänger anbieten können, ohne dass die für den reduzierten Verkehr nötige Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird.

Die Eröffnung des Milchbuck-Tunnels bietet eine Chance, zu Gunsten der Anwohner und der Fussgänger von der Verkehrsabnahme auf dem oberirdischen Strassennetz zu profitieren. Vor allen einschränkenden Massnahmen, die zu weit gehen, muss jedoch eindringlich gewarnt werden. Oder will man wirklich die Vorteile der Verkehrsreduktionen mit Massnahmen im Stile des VCS in ihr Gegenteil umschlagen lassen? Will man mit Einschränkungen die unliebsamen Stauungen mit ihren unerfreulichen Folgen wie Abgase und Lärm von neuem provozieren?

OSKAR DALVIT AUS— STELLUNG

Sonntag 20. November
bis 23. Dezember 1983



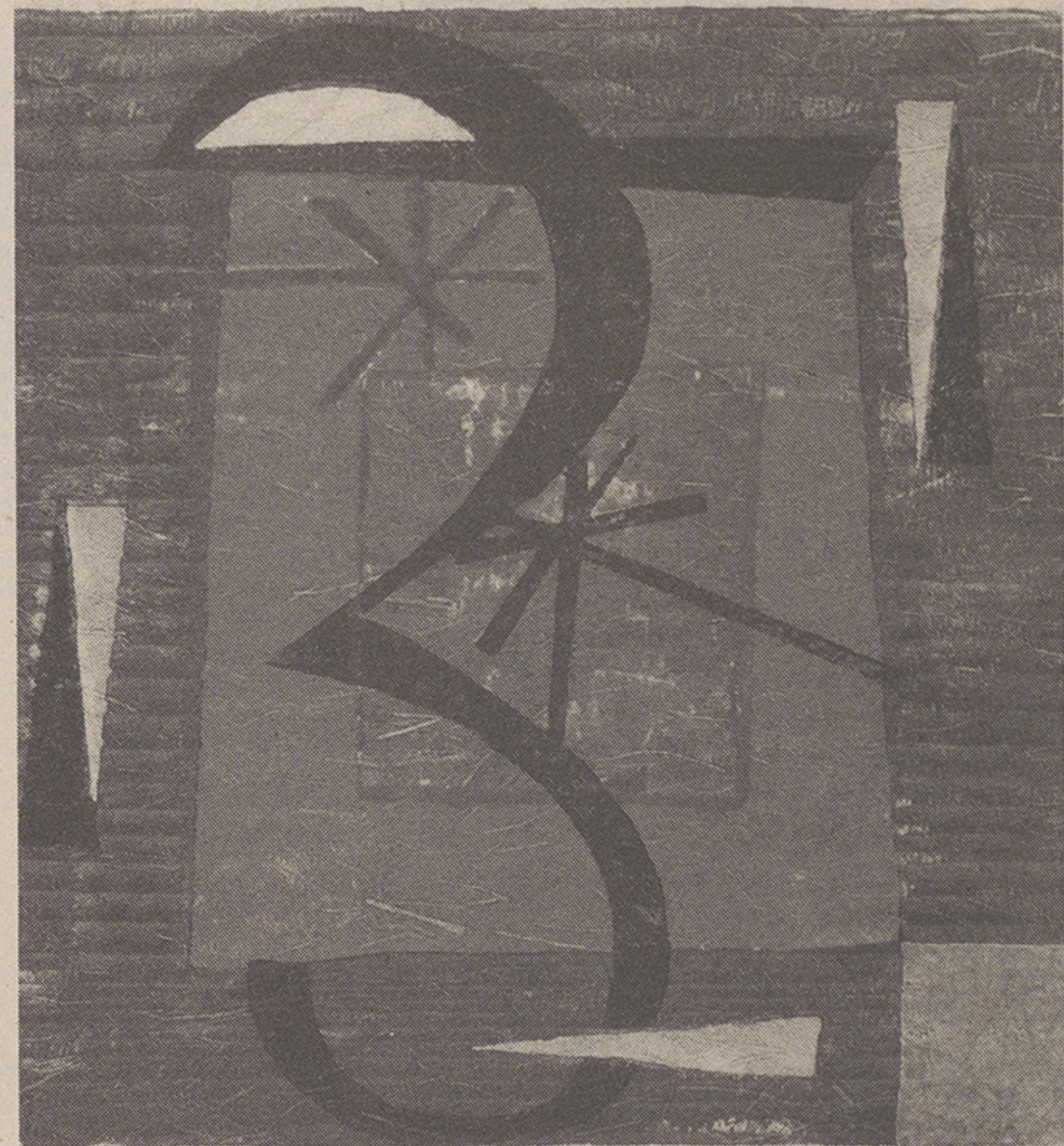
Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2
8049 Zürich
Telefon 01/56 65 70

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag
9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr

Samstag
9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr

Sonntag und Montag geschlossen



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Sonntag, 27. November 1983
- 10.00 in der Kirche
Pfr. Chr. Zangger
Familiengottesdienst zum 1. Advent
- 10.30 im Alterswohnheim Riedhof
Pfr. Karl Stokar
Gottesdienst zum 1. Advent
Kollekte: Sonntagschule Höngg
- Jugendgottesdienste*
- 9.00 für die jüngeren und
10.00 für die älteren Schüler im Kirch-
gemeindehaus
- Sonntagschule*
- 9.00 im Kolonielokal «im Wingert»
10.00 im Kirchgemeindehaus
und im Schulhaus Imbisbühl
- 20.00 Abendgottesdienst in der Kirche
Frau Pfr. Ines Buhofer
- Wochenveranstaltungen*
- Montag, 28. November 1983
im Kirchgemeindehaus: «Die
geheimen Verdummer». Eine kriti-
sche Betrachtung des weihnächtli-
chen Spielzeugmarktes
- Dienstag, 29. November 1983
- 9.00 im Kath. Pfarreizentrum Heilig Geist
Oek. Morgenessen für Frauen
- 16.30 bis 17.30 Uhr im Kirchgemeinde-
haus, Jugendstube: Werktagsskind-
gruppe für 4- bis 6-jährige
- 20.00 in der Lavaterstube: Bibelabend
mit Pfr. K. Stokar: Das Buch Jesaja.
- Mittwoch, 30. November 1983
- 14.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»:
Sonneggtreff, Café für jung und
alt.
- 18.00 bis 22.00 Uhr: Jugendcafé Albatros:
Filmabend
- 20.00 in der Lavaterstube:
Frau Pfr. I. Buhofer: «Wo wohnt der
liebe Gott?» Relig. Erziehung für
Kinder bis 10 Jahren.
- Freitag, 2. Dezember 1983
- 8.15 in der Zwinglistube: Morgenessen

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

- Sonntag, 27. November 1983
- Gottesdienst*
- 10.00 im Kirchgemeindehaus
Frau Pfr. Schröder
Mitwirkung des Frauenchors
Engstringen
Kollekte für die Kooperation evang.
Kirchen und Missionen der Schweiz
- Jugendgottesdienst*
- 9.00 im Kirchgemeindehaus
- Kindergottesdienst*
- 9.00 im Pavillon Lanzrain für 4- bis
12-jährige Kinder

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

- Sonnegg-Kapelle*
Bauherrenstrasse 44
- Sonntag, 27. November 1983
8.30 Predigt, P. Handschin
- Mittwoch, 30. November 1983
19.30 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17

- Wipkingen*
- Sonntag, 27. November 1983
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntagschule

Vereinsnachrichten

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40, Telefon 56 73 74

Seit mehr als 50 Jahren besteht unser Heim
und bietet rund 30 Betagten Platz, die nicht
pflegebedürftig sind.

Unsere Leiterin Fräulein Selma Jufer und
ihre Mitarbeiterinnen bieten Gewähr für gute
Betreuung aller Pensionäre.

Da das Heim in der Bevölkerung nicht sehr
bekannt ist, haben Anmeldungen gute Aus-
sicht auf baldige Berücksichtigung. Die Pen-
sionspreise sind bescheiden.

In den nächsten Jahren ist ein grösserer
Umbau mit vielen Verbesserungen für die
Insassen vorgesehen. Spenden und Verga-
bungen sind daher sehr willkommen.
Postcheck-Konto 80 - 16299.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmatstrasse 354, 1. Stock

Judo für Kinder. Judo fördert die Bewe-
glichkeit, Reaktionsvermögen und Geschick-
lichkeit Ihres Kindes. Überzeugen Sie sich
selbst. Montag, Dienstag und Mittwoch, um
17.30 Uhr. Auskunft: Telefon 844 27 31.

Krankenpflege-Verein Höngg

Schwestern-Einsätze:
Sr. Gerda Granzauer, Telefon 56 85 12

Kontaktadresse:
Hugo Baumann, Präsident, Vorhaldenstrasse
8, 8049 Zürich

Ruth Bopp, Kassier, Lachenacker 3, 8049
Zürich

Krankmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — *Nottal-*
telefon 56 35 52, 56 87 56 und 56 62 41.

Männerchor Höngg

Jeden Mittwochabend sind wir an der Ak-
kersteinstrasse 190 von acht bis zehn in
gemeinsamem Gesang vereint. Vom jün-
gsten Sänger Mitte Dreissig bis zum betag-
testen Mitte Siebzig. Vom Handwerker bis
zum Generalkonsul. Vom Angestellten bis
zum Direktor. Und wie das herrlich klingt.

Auch neue Sänger sind in unserem Chor
herzlich willkommen. Telefonieren Sie doch
einfach unserem Präsidenten H. Dietrich,
Telefon 56 90 73

Präsident L. Dietrich, Telefon 56 90 73

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr.
Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemein-
dehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang
Bäulistrasse.

Quartierbibliothek Höngg der Pestalozzigesellschaft

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190,
Telefon 56 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachse-
nenbüchern. Romane, Erzählungen, Biogra-
phien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher,
Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wis-
sensgebieten.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten

Dienstag	15.00—18.30
Mittwoch	9.00—11.00 und 13.00—16.00
Freitag	16.00—19.45
Samstag	9.00—11.30

Radfahrerverein Höngg

Freitag, 25. November 1983: Jubiläums-
feier 60 Jahre Radfahrer-Verein Höngg,
19 Uhr, Restaurant Mühlehalde.

Monatsversammlung vom 2. Dezember ver-
schoben auf Mittwoch, 7. Dezember: 20.00
Uhr, Restaurant Limmatberg.

Jeden Donnerstag: Konditions-Training,
20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl

Kontaktadresse: Erwin Jaisli, Ferd. Hodler-
strasse 6, 8049 Zürich, Telefon 56 29 29.

Samariterverein Höngg

Kontaktadresse: Postfach 8049 Zürich. Tele-
fon Privat 56 87 56, Geschäft 56 62 41, Präsi-
dent H. Baumann.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmatstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fit-
ness-Training mit Musik. Für eine Probe-
stunde sind Sie jederzeit herzlich willkom-
men.

Auskunft: Telefon 844 27 31

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und
Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus
Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag,
20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und
Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger,
Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit her-
zlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13
und 56 23 22.

TV Höngg Handball

Hallenmeisterschaft 1983/84

Samstag, 26. November 1983

14.30 TV Höngg — HC Horgen
Saalsporthalle/A-Inter-Junioren

14.45 BSV 1960 — TV Höngg
Stettbach/A-Promotion-Junioren

15.30 KTV Dietikon — TV Höngg 2
KS Wiedikon/3. Liga

17.00 HC Iberia — TV Höngg 3
Gessnerallee/4. Liga

17.45 TV Höngg — HC Dielsdorf
Sihlhölzli B/C-Promotion-Junioren

20.00 Satus Wiedikon 1 — Höngg 1
Stettbach/2. Liga

Samstag, 3. Dezember 1983

14.45 Pfadi Regensdorf — TV Höngg
Kloten/C-Promotion-Junioren

20.00 TV Höngg 3 — Jüdischer TV 1
Sihlhölzli A/4. Liga

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere
Betagten. Unterstützen Sie unser gemein-
nütziges Werk durch Spenden und Zuwen-
dungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege
des TV Höngg

Muki-Turnen
(3 Gruppen)

Dienstag	09.00—10.00	Vogtsrain
Dienstag und Donnerstag	09.00—11.00	Vogtsrain

Mädchenriege III

Dienstag	18.00—19.00	Imbisbühl
----------	-------------	-----------

Mädchenriege II

Dienstag	19.00—20.00	Imbisbühl
----------	-------------	-----------

Mädchenriege I

Donnerstag	18.30—20.00	Lachenzelg
------------	-------------	------------

Damenriege II

Donnerstag	20.00—22.00	Lachenzelg
------------	-------------	------------

Damenriege I

Mittwoch	20.00—22.00	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Frauenriege
(2 Gruppen)

Montag	19.00—22.00	Lachenzelg
--------	-------------	------------

Volleyball

Dienstag	20.00—22.00	Imbisbühl
----------	-------------	-----------

Auskunft:
Emerita Seiler,
Telefon 44 16 70

Turnverein Höngg

Jugendriege
(3 Gruppen)

Dienstag	18.00—20.00	Vogtsrain
Freitag	19.00—20.00	Vogtsrain

Aktivsektion
(Leichtathletik
und Kunstturnen)

Di. + Fr.	20.15—21.45	Vogtsrain
-----------	-------------	-----------

Männerriege

Donnerstag	20.00—21.45	Vogtsrain
------------	-------------	-----------

Faustballer

Donnerstag	19.00—21.00	Vogtsrain
------------	-------------	-----------

Veteranen

Donnerstag	19.00—20.00	Vogtsrain
------------	-------------	-----------

Auskunft:
Roby Zwicky
Telefon 750 29 14

Handball des TV Höngg

Handball Aktive

Dienstag	20.00—21.45	Lachenzelg
Freitag	20.00—21.45	Saalsport- halle

Handball Jun. A
18- bis 19-jährig

Freitag	18.30—20.00	Lachenzelg
Freitag	19.00—20.30	ETH

Handball Jun. B
16- bis 17-jährig

Freitag	18.30—20.00	Lachenzelg
Dienstag	19.00—20.30	ETH

Handball Jun. C
14- bis 15-jährig

Dienstag	18.00—19.00	Vogtsrain
Freitag	18.00—19.30	Lachenzelg

Handball Jun. D
13-jährig und jünger

Mittwoch	18.00—19.30	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Torhüter

Dienstag	19.30—20.30	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Auskunft:
Herbert Siegrist
Telefon 56 89 19

Alle Riegen turnen und spielen in den Som-
mermonaten auf dem TVH-eigenen Turn-
platz Hönggerberg. Neueintretende sind
stets herzlich willkommen!

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis
22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-
apotheken durch die Ärzte-Telefonzen-
trale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren

Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Halte-
stelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 50 77

Laubegg-Apotheke, Uetlibergstrasse 107,
Haltestelle Laubegg, Telefon 462 31 77

Zeughaus-Apotheke, Ankerstrasse 124, Hal-
testelle Helvetiaplatz, Telefon 241 21 29

Riedtli-Apotheke beim Schaffhauserplatz,
Riedtlistrasse 1, Haltestelle Schaffhauser-
platz, Telefon 361 15 50

Niklaus-Apotheke (Volksapotheke), Schaff-
hauserstrasse 479, Haltestelle Seebacher-
strasse, Telefon 302 07 11

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Hal-
testelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Biertrinkgefässe
aus vier Jahrhunderten

Brauerei Hürlimann präsentiert einzigartige Biertrinkgefässe

«Was immer wir tun, es soll mit Seele, Geist und Körper zusammen getan werden, gesamtheitlich. ... Auch beim Biertrinken müssen wir das Bier gesamthaft erleben, wenn wir den totalen Biergenuss wollen.» Mit diesen Worten leitet Paul Knobel die neue Broschüre der Brauerei Hürlimann mit dem Titel «Schöne alte Biertrinkgefässe» ein. Der Autor gibt auf rund hundert Seiten mit zum Teil wunderschönen vierfarbigen Aufnahmen einen fundierten Überblick über die Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Biertrinkgefässe von 1576 bis heute. Als Grundlage für die Broschüre dient die in ihrer Art wohl schönste und umfassendste Biertrinkgefässe-Sammlung der Brauerei Hürlimann, die zurzeit rund 500 Stücke aus vier Jahrhunderten zählt. Die Sammlung, ergänzt mit Zunftladen, Wirtshauszeichen und Bildern, wurde während über dreissig Jahren von Heinrich Hürlimann-Hoffmann (1893-1963) zusammengetragen, mit brauereieigenen Stücken und mit Leihgaben von Martin Hürlimann-Schmidheiny vervollständigt und den Besuchern der Brauerei zugänglich gemacht.

Die Broschüre kann bei der Brauerei Hürlimann, Postfach 654, 8207 Zürich, unter dem Kennwort «Biertrinkgefässe» gegen drei Franken in Briefmarken bestellt werden.



Dekor mit vielen kleinen Tonperlen auf einem Thüringer Krug aus dem 18. Jahrhundert.

Zürcher Kantonal-Musikfest
in Sicht

An der kürzlich vom Zürcher Kantonal-Musikverein (ZKMV) durchgeführten Delegierten-Versammlung konnten die 358 Delegierten der 132 Blasmusiksektionen über den Stand der Vorbereitungen für das kommende Kantonal-Musikfest orientiert werden. Das Fest findet vom 1. bis 3. Juni 1984 in Dietikon statt. Als Vorprogramm zu diesem blasmusikalischen Grossanlass wird ebenfalls im Zentrum von Dietikon das Kantonale Jugendmusiktreffen vom 26./27. Mai 1984 abgehalten.

Der ZKMV ist in der Heranbildung junger Musikanten sehr aktiv, führt er doch diesen Winter wieder vierzehn Kurse für Bläser und Schlagwerker am Konservatorium und in der Kaserne Zürich durch. Während der diesjährigen Herbstferien konnte der ZKMV erstmals in der Jugendherberge Stein am Rhein ein Ausbildungslager für Jungmusikanten im Alter von zwölf bis zwanzig Jahren zustandebringen. Obwohl es sich um das erste derartige Lager handelte, nahmen 81 Jugendliche aus Stadt und Kanton Zürich teil.

Weitere Festdaten: 17. Juni 1984, Kreismusiktag Zürich-Stadt in Örlikon; 20. bis 23. September 1984, Int. Militärmusiktreffen in Zürich.



Schon gehört? Der Grundgedanke hinter diesen abstrakten Wirtschaftsbegriffen ist einfach, und zudem halten Sie, lieber Leser, gerade einen Teil des diesjährigen Bruttosozialproduktes in den Händen, Ihre Zeitung nämlich.

Das Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung...

Das Bruttosozialprodukt setzt sich selbstverständlich nicht nur aus dieser einen Zeitung zusammen, sondern aus sämtlichen während eines Jahres hergestellten Konsum- und Investitionsgütern sowie aus den erbrachten Dienstleistungen. Somit gehört die eben getrunzene Tasse Kaffee, der gestern neu eingekaufte Kühlschrank oder der nächste Haarschnitt zum Bruttosozialprodukt. Dass die absolute Höhe bzw. das Wachstum des Bruttosozialproduktes für ein Land und seine Einwohner von enormer Bedeutung ist, liegt auf der Hand.

... in der Schweiz ist eines der höchsten der Welt

Je kleiner das Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung, desto kleiner sind die dem einzelnen zur Verfügung stehenden Güter und Dienstleistungen. Mit einem Bruttosozialprodukt (BSP) von ca. Fr. 30 000.— pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1981 steht die Schweiz im internationalen Vergleich sogar vor den USA. Das BSP zeigt somit nicht nur, wie gut die Konjunktur läuft, sondern ist zugleich auch Massstab für den durchschnittlichen Lebensstandard und Wohlstand.

Ob brutto oder netto...

Ein Teil der im Bruttosozialprodukt enthaltenen Investitionen dient dem Ersatz abgenutzter Produktionsmittel wie z.B. dem Ersatz überalterter Maschinen. Zieht man diese Ersatzinvestitionen vom BSP ab — sie widerspiegeln ja kein echtes Wirtschaftswachstum, sondern erhalten lediglich den bisherigen Produktionsapparat —, so erhält man das Nettosozialprodukt. Da steigende Preise die Aussagekraft dieser Konjunkturindikatoren verfälschen, beurteilt man die Wirtschaftslage meistens anhand des realen Brutto- bzw. realen Nettosozialproduktes, d.h. anhand der um die Teuerung bereinigten Zahlen.

... daran beteiligt sind wir alle

Welche Berechnungsart des Sozialproduktes wir auch immer nehmen, der Grundgedanke dahinter ist derselbe. Auch tragen wir alle zum Sozialprodukt bei, indem wir unsere Arbeitsleistung zur Verfügung stellen oder, von der Verbraucherseite her gesehen, durch den Konsum von Gütern und Dienstleistungen.

Super Sonic
und Bongo Drums

Reise Kuoni eröffnet Überschallzeitalter im Langstrecken-Charterflugverkehr

Die internationale Reiseorganisation Kuoni, die sich seit ihrer Gründung vor mehr als 75 Jahren immer wieder mit Pionierleistungen auf dem Gebiet des Tourismus ausgezeichnet hat, eröffnet mit Concorde-Badeferienflügen das Überschallzeitalter im Sonderflugverkehr. Nach den karibischen Badeferieninseln Antigua und Barbados gibt es nächstes Jahr ab London supersonische (überschallschnelle) Kuoni-Sonderflüge mit der «Concorde» der British Airways. Der Überschallflug wird so in die Pauschalar-

rangements eingebaut, dass jeweils ein Weg mit der Concorde und ein Flug mit einem Jumbo-Jet B-747 zurückgelegt werden kann. Interessant ist, dass mit diesen Kuoni-Arrangements Karibik-Ferien inklusive Hotels und Concorde-Flug weniger kosten als ein Erstklass-Flugticket. Auf dem Super Sonic - Flug erhält der Reisegast den gleichen Service wie ein Concorde-Linienpassagier. Dazu gehören die sogenannte exklusive «Concorde-Linie», die dem Passagier vom Check-in bis zum mondänen Abflugssalon spezielle Annehmlichkeiten und Serviceleistungen bietet, und ein Champagner-Mittagessen an Bord eines Luxusrestaurants, das fast doppelt so schnell wie eine Gewehrkugel fliegt. Der Flug mit der Concorde reduziert die Reisezeit in die Karibik auf knapp vier Stunden.

Individuelle Nähkurse
im grössten Nähstudio
der Schweiz

Das Bernina Nähcenter am Talacker 35 in Zürich bietet einen bunten Strauss von Nähkursen an.

In den Kurznähkursen können in nur drei bis vier Stunden nach freier Wahl Patchwork-Kissen, Kuscheltiere, attraktive Sandstickereien, Applikationen auf Taschen, Turnsäcken oder Kissen genäht werden. Als Kurznähkurs wird neuerdings auch der Hobby-Kleidernähkurs angeboten: hier wird in erster Linie das Zuschneiden als Basis für die weitere Näharbeit vermittelt. Besonders flinke Näherinnen bringen aber ihre Werke in diesen wenigen Stunden sogar fast bis zum Abschluss, denn dank der auf sechs Personen beschränkten Teilnehmerzahl pro Kurs haben die Nähspezialistinnen von Bernina immer Zeit für die Nähprobleme der Kundinnen. Andere Teilnehmerinnen ziehen es vor, ihre Arbeit zuhause fertig zu nähen — oder sie melden sich gleich kuzerhand zu einem nächsten Kurs an. Im Bernina Nähstudio ist diese Möglichkeit geschaffen worden, damit auch die berufstätige Frau und die vielbeschäftigte Mutter jederzeit einen passenden Termin finden können. Neben diesen Kurznähkursen bietet das Bernina Nähstudio selbstverständlich auch längere Kurse an: die Kleidernähkurse dauern sechs Nachmittage bzw. Abende. Hier wird ebenfalls in kleinen Gruppen von maximal sechs Teilnehmerinnen gearbeitet. Auch hier helfen die kompetenten Näh-

kursleiterinnen natürlich bei allen kleinen und grossen Problemen schnell und unkompliziert. Übrigens, es besteht keine Verpflichtung, auf den in den Kurslokalen installierten Bernina Nähmaschinen zu nähen. Die Kursteilnehmerinnen werden ausdrücklich aufgefordert, ihre eigenen Nähmaschinen mitzubringen, wenn sie an diese besser gewöhnt sind.

Ein weiteres Angebot im aktuellen Nähkursprogramm von Bernina sind die Flickkurse, in denen man praktisches und zeitsparendes Ausbessern und Flickern von Wäsche und Kleidern erlernt. Neuerdings werden auch Flickkurse für Männer durchgeführt, die vor allem von Hausmännern und Junggesellen besucht werden.

Schliesslich sind auch die Kindernähkurse zu erwähnen: ein lehrreicher Nähplausch für Kinder, eine vergnügliche Art, im Spiel die Wirklichkeit zu erleben. Bei diesem fröhlichen Zusammensein nähern die kleinen Näherinnen an einem schulfreien Nachmittag ein kleines Geschenk.

Besonders geschätzt an den Kursen im Bernina Nähstudio wird auch die persönliche Atmosphäre in den gemütlichen Kursräumen.

Ein spezielles Augenmerk wird bei Bernina der Ausbildung und laufenden Weiterbildung der Kursleiterinnen geschenkt. An den regelmässigen Treffen tauschen die Nähspezialistinnen aus der Schweiz und dem Ausland ihre Erfahrungen aus. Bei solchen Anlässen kann jede Nähkursleiterin neue Näh-Ideen «auftanken».

Anmeldungen zu den vielseitigen Nähkursen werden im Bernina Fachgeschäft am Talacker 35 in Zürich gerne entgegengenommen. Natürlich können Sie sich auch telefonisch Ihren Platz reservieren (Telefon: 01 / 221 00 44).

TV Höngg, Hallenhandball

Spielresultate vom 19./20. November 1983

A-Inter-Jun.	TV Höngg - SV Fides SG	20:17
A-Promotion-Jun.	TV Höngg - ZMC Amicitia	6:14
C-Junioren	TV Höngg - HC Bassersdorf	12: 6
Aktive 3. Liga	TV Höngg - SC Volketswil	19:16

Jürg Rüegg

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Dähler, Margaritha, geboren 1910, von Seftigen BE, ledig; Ackersteinstrasse 89.

Kuhn, Alois, Hauswart, geboren 1928, von Zürich und Bünzen AG, Gatte der Sonja geb. Maurer; Gildenstrasse 53.

Mühlehalde
Höngger Zunftstube

Wildsaison

Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gedicene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, ausserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

RESTAURANTS
NEUE
Waid



Wir sind für grössere und kleinere Gesellschaften eingerichtet mit Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen. Rufen Sie an bei einem Todesfall und wir helfen Ihnen.

Alex Meier

Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

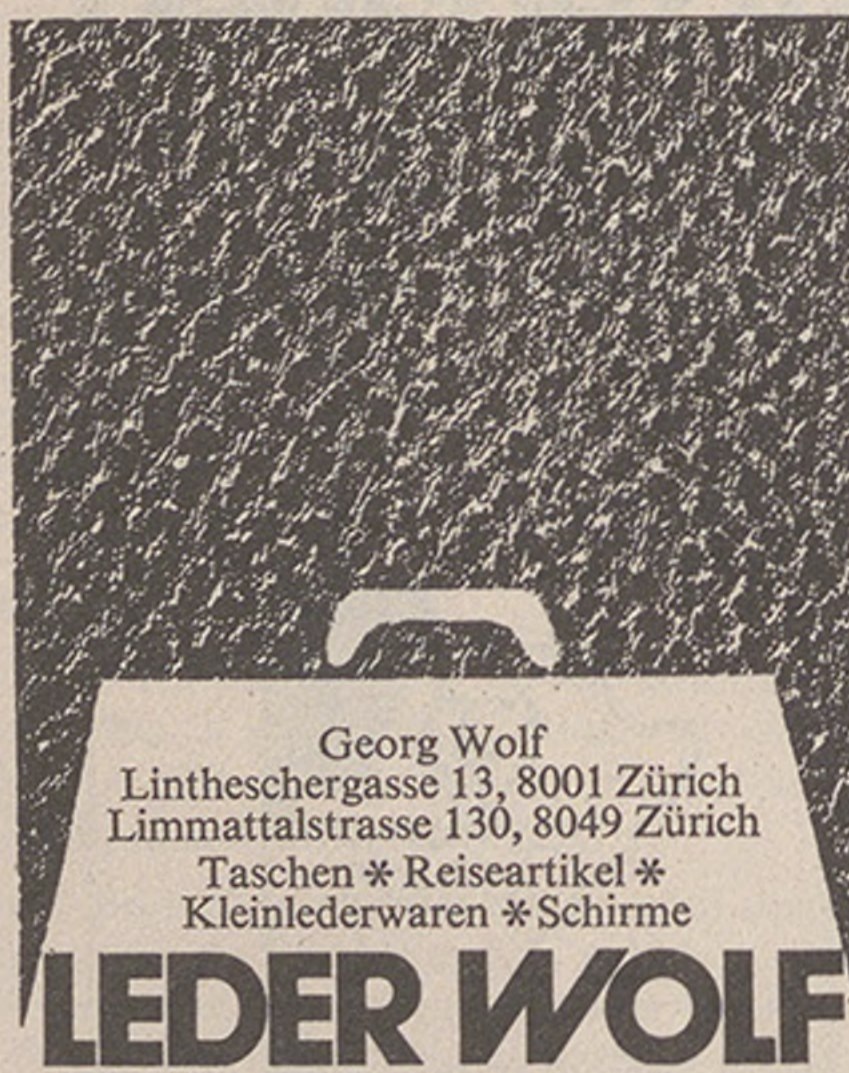
Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Viele Geschenkideen
für Weihnachten!

Ausserdem
Geschenkpapier,
Anhänger, Kerzen,
Mobilés usw.

Öffnungszeiten:	Montag	geschlossen
	Dienstag bis	10.00—12.00 Uhr
	Freitag	14.00—18.30 Uhr
	Samstag	09.00—16.00 Uhr durchgehend



Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinf Lederwaren * Schirme

LEDER WOLF

Zu verkaufen — laufend

Reproduktionen
Westminster-Standuhren

mit Mondphasen,
günstig ab Fr. 950.—

Telefon 56 88 80

Auto-
spenglererei
Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 5676 64

Wir holen und bringen Ihr Auto.
Autoberatung
An- und Verkauf
aller Marken
Occasionen
Vorführen
zu Festpreisen

restaurant
rebstock
taverne

Montag
geöffnet

Rebstockweg 19
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg
Telefon 56 85 55

Wildspezialitäten

- Pilztoast
- ***
- Wildpfeffer
- ***
- Hirschgeschneitztes «Montanara»
- ***
- Rehschnitzel
- ***
- Rehrücken (ab 2 Personen)

Haus-Spezialitäten

Tavernen-Topf
Rinds-, Kalbs- und Schweinsfilet
mit Chipollata und Speckscheiben
grillierte Tomate auf Pilz-Risotto angerichtet

Schweinsfilet «Rebstock» (ab 2 Personen)
Mit Steinpilzen, Eierschwämmen und
Champignons.
Serviert mit grillierter Tomate, Blattspinat
und Butternudeln

Spanferkel knusprig gebacken
mit Rosmarin gewürzt, 1/2 Apfel mit Preisel-
beeren, Eierschwämmli, Marroni, Rosenkohl
und Kräuterspätzle

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Fam. Medaglia — Holstein

Restaurant Wartau
Höngg
das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Spaghetti-Wochen

vom 27. Oktober
bis 30. November 1983

Spaghetti in 17 verschiedenen
Variationen und dazu
einen guten Chianti!

4 Kegelbahnen — Reservationen
erwünscht.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappf-Lothaller
Telefon 56 71 36

Jetzt bei Foto **Peyer** am Meierhofplatz
Telefon 56 87 77

Letzter Aktionstermin

3. Dezember

November-Aktion

Portraits
Kinderbilder

Fr. 18.—

für eine Aufnahmeserie
von 8 bis 10 Bilder inkl. Musterkopien

Jetzt bei Foto **Peyer** am Meierhofplatz
Telefon 56 87 77

Junges Ehepaar mit Kind
sucht für 1. April 1984
oder früher

**3- bis 4-Zimmer-
wohnung
in Höngg**

Miete bis Fr. 1200.—

Telefon
Geschäft 56 17 05
Privat 56 48 41

Geschwister suchen per
sofort oder nach Vereinb.

**2 1/2- bis 3-Zimmer-
wohnung**

Mietzins bis max.
Fr. 700.— inklusive.

Telefon 56 41 67 ab 17.00 h

Zu mieten gesucht

Einzelgarage

in Höngg.

Tel. 361 44 96 (Bürozeit)

Zu verkaufen

**Kinder-
Schreibtisch**

mit Stuhl

Telefon 56 33 90

**Eusi
Jüngsch
hät en
tolle
Erfolg**

Kein Wunder, schliesslich
beherrscht dieses
solide Leichtgewicht
alle Nutztische.

BERNINA 910



Zürich
BERNINA-Nähtcenter
Talacker 35
01/221 00 44

Zürich-Oerlikon
BERNINA-Nähtcenter
Franklinstrasse 6
01/311 93 83

BERNINA Glatt
Einkaufszentrum
01/830 29 11

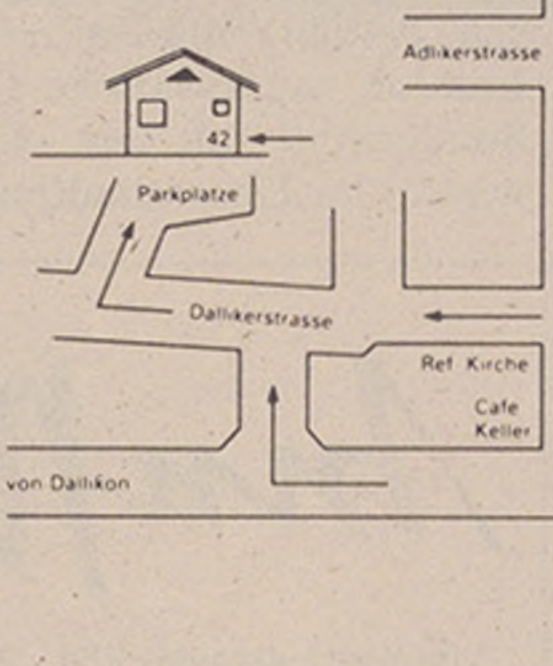
Zürich-Altstetten
BERNINA-Service-
und Verkaufsstelle
Badenerstrasse 709
01/64 77 10

**Wir
übernehmen
sämtliche
Maler- und
Tapeziererarbeiten.
Auch Fassaden-
renovationen.**
Telefon
491 48 67

Augen Optik R. Heuberger
8105 Regensdorf Dällikerstrasse 42 Tel 01/8400101



Ihr
Optik-Fachgeschäft
empfiehlt sich für:
**Brillen
Kinderbrillen
Feldstecher**
Donnerstagnachmittag
und Samstagnachmittag
geschlossen



Bim Beck gits jetzt au Höngger Wy
Gfüllt isch di Fläsche mit Kirschstängeli
Gosse isch si us Schoggolade
Chaufe chamer si bi eus im Lade!



**Bäckerei
Konditorei**

Baur

Meierhofplatz, Zürich-Höngg
Telefon 56 07 51

**tv repariert
01 62 25 00**

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
telewatt ag, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Christian Dior



Duft-Revolution
bei Christian Dior!

Esprit de Parfum

die neue Konzentration:
leichter als das Parfum selbst,
markanter als das Eau de Toilette

Esprit de Parfum

das ist der tägliche Luxus
von Miss Dior, Diorissimo und Diorence!
Jetzt in Ihrem Fachgeschäft erhältlich,
beispielsweise bei

**drogerie
duttweiler**

zentrum regensdorf - neumarkt oerlikon

Kulturkommission des Quartiersvereins Höngg

**FORUM
HÖNGG**

präsentiert 4 Veranstaltungen

**4. Veranstaltung,
Sonntag, 4. Dez. 1983**

17.00 Uhr, in der reformierten Kirche Höngg

**Offenes Singen
zum Advent**

Der Eintritt für diese Veranstaltung ist frei,
was zählt ist Ihre aktive Teilnahme.
Einen, von Ihnen bestimmten, Unkostenbeitrag
nehmen wir jedoch gerne entgegen.



Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

**Der erste Quartz-
Analog-Chronograph...**



...mit Mondphase, Datum, Wasserdicht bis 100 m.

SEIKO

In jeder steckt ein Stück Zukunft.

Uhren - Bijouterie

WEIER

Limmattalstrasse 222, Zwiölplatz
8049 Zürich
Telefon 56 54 50



10—20% Rabatt
auf Golduhren — Quartz
30% Rabatt
auf mechanische Uhren